

# ARMUTSMIGRATION in der Europäischen Union



ein Projekt der Klasse  
BKWEW2

Kaufmännische Schulen Lahr 

# Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	4
2 Definitionen .....	5
2.1 Armut .....	5
2.1.1 Absolute Armut .....	5
2.1.2 Relative Armut .....	5
2.1.3 Gefühlte Armut .....	5
2.2 Migration.....	6
2.3 Armutsmigration.....	7
3 Gründe.....	8
3.1 Politische Gründe .....	8
3.2 Ethnische Gründe .....	8
3.2.1 Religiöse Gründe.....	8
3.2.2 Rassismus .....	8
3.3 Wirtschaftliche / Soziale Gründe.....	9
3.4 Ökologische Gründe.....	9
4 Deutschland.....	10
4.1 Geschichtlicher Hintergrund.....	10
4.2 Migrationspolitik - Länderspezifische Maßnahmen .....	13
4.2.1 Vorteile .....	13
4.2.2 Nachteile.....	14
4.2.3 Lösungsansätze .....	15
4.3 Statistik .....	16
4.3.1 Bruttoinlandsprodukt .....	16
4.3.2 Bevölkerung in Deutschland .....	18
4.4 Bewertung .....	21
5 Frankreich .....	22
5.1 Geschichtlicher Hintergrund.....	22
5.1.1 Einwanderung .....	22
5.1.2 Flucht und Asyl .....	23
5.2 Migrationspolitik – Länderspezifische Maßnahmen .....	24
5.2.1 Nachteile.....	24
5.2.2 Vorteile .....	25
5.2.3 Lösungsansätze .....	26
5.3 Statistik.....	28
5.3.1 Bruttoinlandsprodukt .....	28
5.3.2 Geburtenraten im Vergleich.....	30
5.3.3 Ausländeranteil .....	30
5.3.4 Entwicklung der Migration.....	32
5.4 Bewertung .....	33
6 Großbritannien.....	36
6.1 Geschichtlicher Hintergrund.....	36
6.2 Migrationspolitik - Länderspezifische Maßnahmen .....	38
6.2.1 Nachteile.....	39
6.2.2 Vorteile .....	41
6.2.3 Lösungsansätze .....	42

6.3 Statistik .....	44
6.3.1 Bruttoinlandsprodukt .....	44
6.3.2 Einwohnerzahl seit 2000 (in 1000) .....	45
6.3.3 Ausländeranteil .....	45
6.3.4 Ethnische Gruppen.....	47
6.3.5 Migration und Immigration.....	48
6.3.6 Staatsbürgerschaftsanträge und bewilligte Staatsbürgerschaften...	49
6.3.7 Anträge auf Asyl und bewilligte Asylanträge.....	51
6.3.8 Geburtenrate pro 1000 Einwohner .....	52
6.3.9 Bevölkerungsentwicklung.....	52
6.4 Bewertung .....	53
6.4.1 Persönliche Folgen für Migranten .....	53
6.4.2 Vorteile der Armutsmigration.....	54
6.4.3 Auswirkung der Migration auf die wirtschaftliche Entwicklung in Großbritannien .....	55
6.4.4 Nachteile der Armutsmigration .....	55
7 Fazit.....	57
8 Quellenangaben.....	58

# 1 Vorwort

Das zweite Jahr unserer Ausbildung zur „Industriekauffrau mit Zusatzqualifikation Europäisches Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen“ begann mit einem Auslandspraktikum. Wir, die Berufsschüler des Dualen BK in Lahr, hatten über einen Zeitraum von 4 Monaten die Möglichkeit Erfahrungen im europäischen Ausland zu sammeln.

Im Zeitalter der Globalisierung mit zunehmend internationalen Märkten, legen immer mehr Unternehmen Wert auf berufliche Erfahrungen im Ausland. Besonders gefragt bei den Unternehmen ist hierbei die im Ausland erworbene Soziale Kompetenz (Soft Skills), die die Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit des Auszubildenden stärken. Neben dieser beruflichen und persönlicher Entwicklung erhielten wir Einblicke in die kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Strukturen des jeweiligen Landes.

Im Rahmen des Leonardo Da Vinci Projekts, haben wir uns intensiv während des Auslandspraktikums mit dem Thema „Armutsmigration in der Europäischen Union“ auseinandergesetzt.

Europäische Gesellschaften werden immer mehr durch Migranten geprägt und ihre Eingliederung ist heutzutage ein sehr wichtiges Thema in der Sozialpolitik der EU.

Das Leonardo da Vinci Programm der EU unterstützte uns während des Praktikums finanziell, wofür wir uns hier im Vorwort recht herzlich bedanken wollen.

Der folgende Bericht beinhaltet nun unsere Ergebnisse zum Thema „Armutsmigration in der Europäischen Union“, exemplarisch dargestellt an den Ländern Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

## 2 Definitionen

### 2.1 Armut

Generell versteht man unter Armut den Mangel an überlebensnotwendigen Gütern wie zum Beispiele Obdach, Nahrung und Kleidung.

Man unterscheidet, je nach Blickwinkel, unter absoluter, relativer und gefühlter Armut.

#### 2.1.1 Absolute Armut

Eine Person, der weniger als 1,25 PPP-US-Dollar (PPP = Purchasing Power Parities, US-Dollarwert gerechnet in Kaufkraftparität) pro Tag zur Verfügung stehen, lebt nach Auskunft der Weltbank in absoluter Armut. Man versteht darunter ein Leben am äußersten Rand der Existenz und den ständigen Kampf ums Überleben, geprägt von schlimmen Entbehrungen, Verwahrlosung und Entwürdigung.

#### 2.1.2 Relative Armut

Als relativ arm bezeichnet man eine Person in einer Wohlstandsgesellschaft, deren Einkommen unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Im Gegensatz zur absoluten Armut ist die relative Armut gekennzeichnet vom Mangel an Teilhabe an sozialen Aktivitäten als Folge des finanziellen Mangels, zum Beispiel: der Verzicht auf Klassenfahrten, Kinobesuch.

Die relative Armut definiert in Wohlstandsgesellschaften, in der kaum absolute Armut herrscht, Menschen der sogenannten „Unterschicht“.

#### 2.1.3 Gefühlte Armut

Die gefühlte Armut lässt sich nicht durch konkrete Einkommensgrenzen definieren. Während sich die absolute und relative Armut durch physische Gesichtspunkte kennzeichnen lassen, bezieht sich die gefühlte Armut vielmehr auf das psychische Empfinden der Person. Sie betrifft Menschen, die sich aufgrund ihrer allgemeinen gesellschaftlichen Ausgrenzung oder

Diskriminierung als „arm“ bezeichnen. Darüber hinaus leben sie in einer ständigen Angst vor einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage bzw. in Angst vor Armut.

## 2.2 Migration

Der Begriff Migration kommt von dem lateinischen Wort „migra“ bzw. „migrare“, was wandern bzw. übersiedeln bedeutet.

Man versteht darunter Wanderungsbewegungen zwischen Bevölkerungen aus verschiedenen Ländern, sowie den dauerhaften Wechsel des Lebensumfeldes einer Person, einer Gruppe oder einer Gesellschaft im geographischen und sozialen Raum.

Migration findet in Form von Völkerwanderungen seit Jahrtausenden statt. Sie stand vielfach im Zusammenhang mit Kriegen zur Eroberung des neuen Heimatlandes, andererseits war sie aber auch oft politisch erwünscht und gefördert. Prozesse der Migration sind wesentlicher Bestandteil der Bevölkerungsentwicklung.

Man unterteilt Migration in Emigration (Auswanderung) und Immigration (Einwanderung).

In Europa werden im wesentlichen vier Hauptgruppen von Migranten wahrgenommen:

- Arbeitsmigranten
- Aussiedler
- Flüchtlinge
- Zuwanderer aus früheren Kolonien

Es gibt viele verschiedene Ursachen und Motive für eine Migration, was eine allgemeingültige Definition des Begriffs „Migration“ erschwert.

Gründe für eine Migration können kulturelle, politische, wirtschaftliche, religiöse und soziale Ursachen sein, die meist eng miteinander verknüpft sind und im seltensten Fall alleine auftreten.

## 2.3 Armutsmigration

Armutsmigration bezeichnet Menschenwanderungen auf nationaler und internationaler Ebene aufgrund von Armut und Chancenlosigkeit.

Diese Form der Migration ist meist ein verharmlosendes Synonym für Flucht und Verfolgung, denn es ist die ausgeprägteste Form der Migration.

Die Ursachen liegen im enormen Wohlstandsgefälle zwischen den Weltregionen, welche durch (Bürger-)Kriege, Naturkatastrophen, sowie unfairem Welthandel und Abwerbung höher Qualifizierter verschärft wird.

Die Globalisierung hat sehr große Auswirkungen auf die Armutsmigration. Die Menschen migrieren in die reicheren Gegenden mit der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen und versuchen nicht die Lebensverhältnisse in ihrer Heimat zu verbessern.

Durch Zuwanderungsbeschränkungen der reicheren Regionen ist es für Armutsmigranten nicht immer möglich, auf legalem Weg einzuwandern.

Mit dringend benötigten Qualifikationen oder ausreichendem Vermögen stehen einer Aufnahme im Allgemeinen nichts im Weg. Problematisch wird es für Personen, die diese Kriterien nicht erfüllen, da die Länder versuchen sich vor einer Massenmigration abzuschotten. Trotzdem gibt es immer wieder Migranten, die auf illegale Weise in ein Land einreisen, aus Angst die angeforderten Kriterien nicht erfüllen zu können. Die Dunkelziffer illegaler Migranten in Europa beträgt etwa 6 Millionen.

## 3 Gründe

Die Zuwanderungszahlen der Migranten innerhalb Westeuropa steigen kontinuierlich seit den letzten Jahren.

Ursachen dafür kann man in 5 Schwerpunkte unterteilen:

### 3.1 Politische Gründe

Hauptursache der politischen Armutsmigration sind vor allem Kriege und Bürgerkriege, die oft Zerstörung und Verzweiflung zur Ursache haben. Viele Migranten fliehen mit der Hoffnung auf Sicherheit und politische Stabilität, andere werden vom eigenen Land vertrieben.

### 3.2 Ethnische Gründe

#### 3.2.1 Religiöse Gründe

Aufgrund ihrer religiösen Anschauung müssen viele Menschen aus ihrem Heimatland fliehen. Die Religion wird im Heimatland unterdrückt, was Benachteiligungen in Ausbildung, Beruf oder auch Entgelt zur Folge hat.

Die Benachteiligten sind somit finanziell erheblich geschädigt; dies führt schließlich zur Auswanderung. Im Zielland erhofft man sich Anerkennung sowie Wohlstand, um nicht weiter in Armut leben zu müssen.

#### 3.2.2 Rassismus

Unter Rassismus versteht man die Benachteiligung von Personen oder Gruppen aufgrund deren Herkunft, Hautfarbe oder Abstammung. Rassismus kann in verschiedenster Weise auftreten von Vorurteilen und Diskriminierung bis hin zur Rassentrennung oder Sklaverei. Es kommt ebenso zu einer finanziellen Benachteiligung die Migration zur Folge hat.



### 3.3 Wirtschaftliche / Soziale Gründe

Zu den Unterpunkten wirtschaftlicher Migration gehören Hunger, Armut, Unterentwicklung und Arbeitslosigkeit.

Durch einen nicht funktionierenden Wirtschaftskreislauf eines Landes, der automatisch zu Arbeitslosigkeit führt, werden Armut und dadurch auch Hunger ausgelöst.

Die Menschen leiden unter Hoffnungslosigkeit und materieller Verelendung. Die Push- und Pull-Faktoren<sup>1</sup> für viele Armutsmigranten sind somit Aussichten auf bessere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sowie ein allgemeiner sozialer Aufstieg.

### 3.4 Ökologische Gründe

Erdbeben, Überschwemmungen, Tsunamis und andere Naturkatastrophen haben viele Armutsmigranten zur Folge. Ein besonderer Anstieg in Europa ist auch bei den Armutsmigranten aus Afrika zu beobachten, welche vor allem unter Dürre und Wasserknappheit zu leiden haben.

Schlagzeilen der Tagespresse:

„Asien: Flucht und Obdachlosigkeit nach Tsunami – 26. Dezember 2004“,

„Indien: Millionen auf der Flucht nach der Flut“

In einigen Beispielen wurde der gewöhnliche Lebensraum so weit zerstört, dass viele Menschen gezwungen waren auszuwandern.

Auch die aktuelle Umweltkatastrophe in Haiti wird voraussichtlich mehrere Armutsmigranten zur Folge haben.

---

<sup>1</sup> Pull-Faktoren: Die Migrationstheorie von Everett S. Lee (1972) geht davon aus, dass Menschen aus einem ursprünglichen Gebiet „weggedrückt“ (engl.: „to push“, „drücken“), während sie von einem anderen Gebiet „angezogen“ (engl.: „to pull“, „ziehen“) werden.

# 4 Deutschland

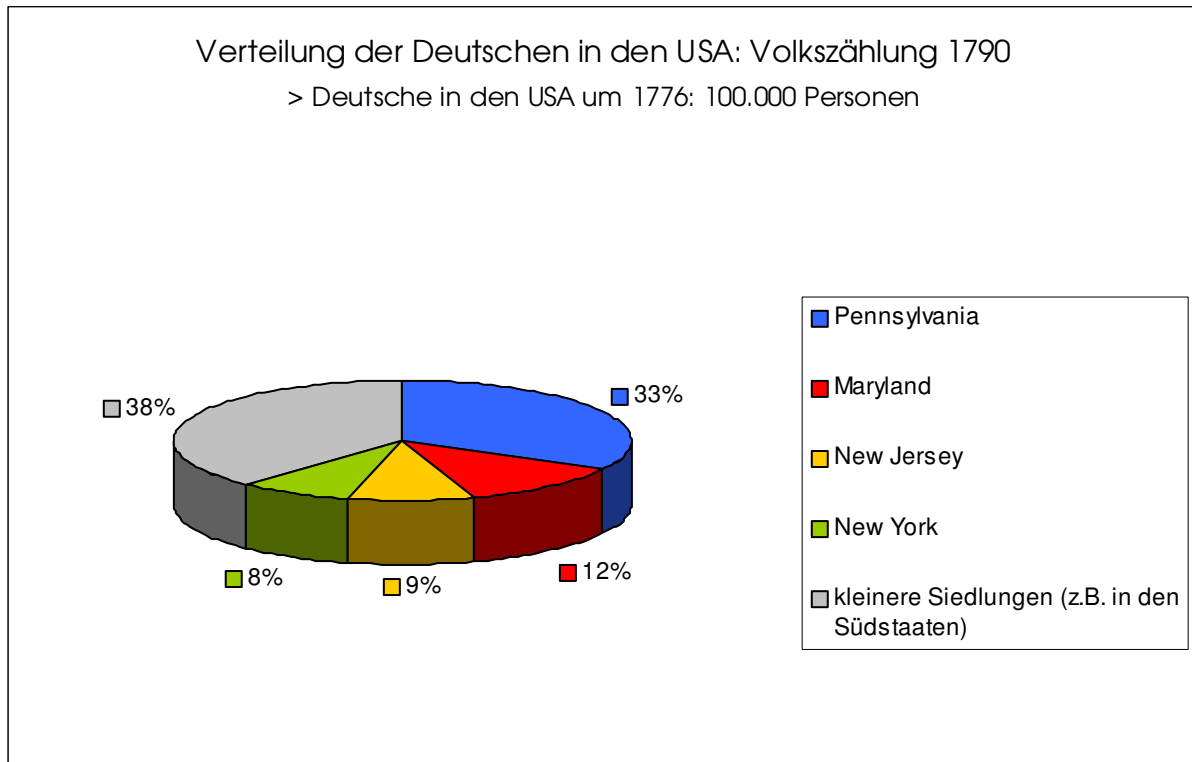
## 4.1 Geschichtlicher Hintergrund

Schon seit Jahrhunderten zieht es Deutsche aus Wohlstandsgründen in großer Zahl ins Ausland. Umgekehrt suchten vor allem nach den großen Weltkriegen viele Ausländer in Deutschland ihr Glück und hofften durch eine Arbeitsstelle der Armut zu entkommen und somit auf einen besseren Lebensstandard.

Im Folgenden sind nicht alle kleinen und großen Auswanderungswellen in der deutschen Geschichte aufgeführt, sondern lediglich Beispiele, bei denen hauptsächlich Armut der Bewegungsgrund zur Migration war.

Die Pfalz zwischen 1708/1709: ein extrem kalter Winter, Hagelschlag im Jahr zuvor und eine Viehseuche brachte vor allem die Menschen, die von der Landwirtschaft lebten, in die Armut. 13.000 Menschen entschieden sich infolgedessen ihre Heimat in Richtung Nordamerika zu verlassen. Königin Anna aus England hatte zuvor angekündigt, Siedler für ihre amerikanischen Kolonien zu suchen. Die erste Auswanderergruppe siedelte sich in New York in der Siedlung Neuburg (Newburgh) an - Tausende folgten ihnen, auch weil die Überfahrt von England aus für sie kostenlos war und ihnen Land am Hudson River zugesichert wurde. Dies erschien vielen als einziger Ausweg, aus den ärmlichen Lebensverhältnissen in Südwestdeutschland auszubrechen.

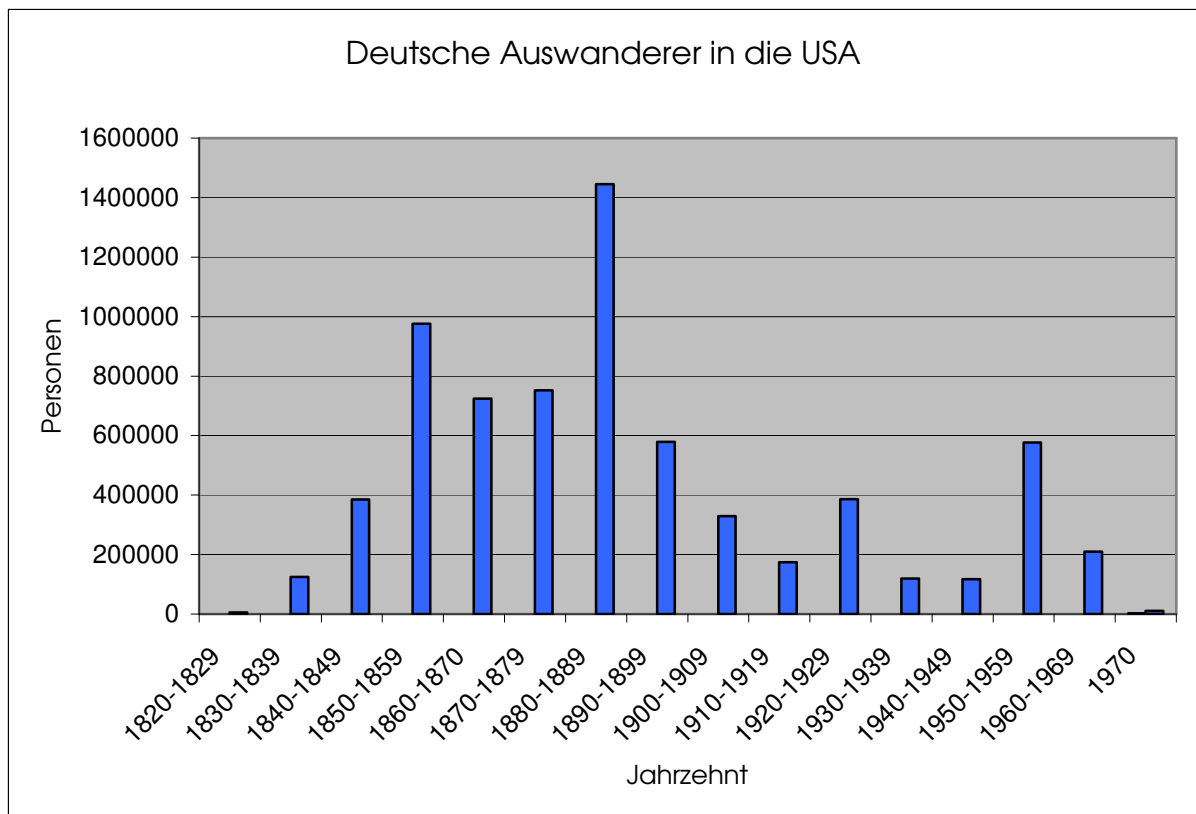
Bei der ersten Volkszählung in den USA 1790 machten Deutschstämmige bereits 8,6% der Gesamtbevölkerung aus. Folgende Ballungszentren gab es:



Im 19. Jahrhundert waren vor allem die Einwohner der Eifel im Westen Deutschlands von Armut betroffen. Die Hungersnot von 1816 bis 1817 - bedingt durch ein extrem kaltes Klima im Sommer und infolgedessen geringe Ernteerfolge - bewog ebenfalls viele Menschen dazu in die USA, vornehmlich Wisconsin, Illinois und Michigan, auszuwandern.

Insgesamt versuchten 140.000 Menschen der Armut zu entfliehen. In Baden und Württemberg waren es zur selben Zeit etwa 40.000. Allerdings kamen die Auswanderer bereits ab dem 18. Jahrhundert nicht mehr nur aus dem Süden und Westen, sondern auch aus Norddeutschland. Dort kam es Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer regelrechten Verelendung des Volkes. Betroffen waren auch hier wieder vor allem die Menschen vom Land: durch das Erbpachtrecht konnte immer nur eine Person den elterlichen Hof erben, alle anderen Kinder wurden besitzlos.

Der Seehafen Bremens war damals nicht nur für deutsche Auswanderer der „Haupthafen“ für einen Start in ein neues (besseres?) Leben.



Deutlich wird, dass bei allen Auswanderern die USA als Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“ sehr beliebt war.

Einige Deutsche zog es jedoch auch in folgende Länder:

- Kanada
- Südamerika (Brasilien, Paraguay, Chile)
- Australien
- Südosteuropäische Staaten (im 18. Jahrhundert)

Umgekehrt bewog Arbeitskräftemangel hierzulande in den 1890er Jahren erstmals größere Mengen an Menschen aus dem Ausland nach Deutschland zu kommen.

Sie wurden als „ausländische Wanderarbeiter“ bezeichnet und waren bis 1914 mit 1,2 Millionen Menschen, hauptsächlich aus Italien und Polen, vertreten.

Vor dem zweiten Weltkrieg – Mitte der 1930er Jahre – waren Arbeitskräfte in Deutschland wegen der Kriegsvorbereitungen zwar gefragt, Ausländer wanderten wegen des Rassismus der Nationalsozialisten zu dieser Zeit jedoch kaum ein.

Zum „Einwanderungsland“ für Personen in wirtschaftlicher Not wurde Deutschland vor allem zwischen 1955 und 1973: Arbeiter, vor allem aus dem Mittelmeerraum (Italien, Türkei, Portugal, usw.), wurden angeworben.

Sie verließen ihre Heimat freiwillig um im vom wirtschaftlichen Aufschwung geprägten Deutschland für ihre Familien zu Hause Geld zu verdienen. Der „Millionste“ Gastarbeiter wurde noch freudig am Bahnhof empfangen, später in der Rezession jedoch schlug die Stimmung um und man diskutierte, die angeworbenen Arbeitskräfte wieder in ihre Heimat zurückzuschicken, woraufhin viele freiwillig das Land verließen.

Insgesamt aber, auch trotz der Wirtschafts- und Energiekrise 1973/74, blieb die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer bis heute stabil.

## 4.2 Migrationspolitik - Länderspezifische Maßnahmen

Viele Menschen, welchen es finanziell schlecht geht, sehen keinen anderen Ausweg mehr, als aus diesen Gründen ihre Heimat zu verlassen und in ein anderes Land zu ziehen, um dort möglicherweise ein besseres Leben führen zu können. Oftmals wird aber nicht bedacht, dass diese Entscheidung nicht zwingend nur gute Resultate mit sich bringt.

Im Folgenden werden die Vorteile und die Nachteile aufgezeigt, welche mit einer Migration nach Deutschland verbunden sind.

### 4.2.1 Vorteile

Aus der Sicht der Migranten, scheint es zunächst nur Vorteile an einer Auswanderung aus ihrer Heimat zu geben, ...aber wie sieht es mit Deutschland als Migrationsland aus?

Aus der Sicht des Staates und der Bevölkerung gibt es sicherlich Vorteile, wenn Migranten nach Deutschland einreisen, um hier zu leben. Zumal es eine kulturelle Bereicherung ist, dass Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen nach Deutschland einreisen, sollte man das Hauptaugenmerk auf den politischen Aspekt legen.

In Deutschland sinkt die Geburtenrate bekanntermaßen immer weiter und somit als Resultat auch die Bevölkerung. Durch Zuwanderung der Migranten kann die Geburtenrate, sowie die Einwohnerzahl wieder gesteigert und somit der Bevölkerungsrückgang aufgehalten werden.

Migranten, die in Deutschland erwerbstätig sind, leisten einen Beitrag in die gesetzliche Sozialversicherung und stehen dem Staat als Steuerzahler zur Verfügung.

#### 4.2.2 Nachteile

Bei der Armutsmigration gibt es bedauerlicherweise auch eine Schattenseite. Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland ist es ohnehin schon schwer eine Arbeitsstelle zu finden. Die durch Migration hinzukommenden neuen Einwohner drängen dann auf den stark belasteten Arbeitsmarkt, eine höhere Arbeitslosenquote und steigende staatliche Ausgaben für Arbeitslosengeld sind die mögliche Folge. Es gäbe dann noch weitaus mehr arme Menschen in Deutschland, was die Kluft zwischen der armen und der reichen Schicht noch größer wirken lässt.

Nicht außer Acht zu lassen sind auch die ethnischen und sozialen Konflikte, welche man schon in vielen anderen Ländern erkennen kann.

Je nach dem, wie gewillt die Migranten sind, sich an die deutschen Verhältnisse anzupassen, müssen sie abwägen zwischen dem Zwiespalt einer neuen, besseren Zukunft oder einer teilweisen Aufgabe der eigenen Kultur.

Viele Migranten wollen nach Deutschland kommen, aber leben wie in ihrem Heimatland. Dies ist einem großen Teil der Bevölkerung ein Dorn im Auge. Sie grenzen sich ab und Konflikte entstehen, manchmal sogar Gewalttaten. Dadurch steigt auch die Kriminalitätsrate und es entsteht vielleicht eine sogenannte Ghettobildung.

Natürlich kann man die genannten Punkte nicht auf die gesamte Migrationsbevölkerung beziehen.

Trotzdem ist zu überlegen, wie man diese Situation bestenfalls lösen könnte.

Toleranz ist sicherlich ein Wort, was im Bezug auf Einwanderer großgeschrieben werden sollte. Jedoch können die schon vorhandenen Konflikte nicht nur alleine durch Toleranz gelöst werden.

### 4.2.3 Lösungsansätze

Ein Lösungsversuch ist unter anderem die neue Fassung des Zuwanderungsgesetzes von 2004. Dieses Gesetz beinhaltet viele spezielle, sowie auch situationsbezogene Szenarien und deren Regelung.

Grob kann zwischen zwei Feldern unterschieden werden: die persönliche Zuwanderung und die arbeitsbezogene Zuwanderung.

Unter der persönlichen Zuwanderung sind zum Beispiel das Recht für Ehegattennachzug, Nachzug der Kinder oder Flüchtlingsbestimmungen geregelt. In der beruflichen Zuwanderung unterscheidet man zwischen Langzeitarbeitenden und zum Beispiel Personen, welche nur für eine Fortbildung in Deutschland sind.

Jedoch kommt es je nach Situation und äußeren Umständen darauf an, wie die Zuwanderung gehandhabt wird.

Auch hier wird noch einmal differenziert. Ein Migrant, der gute Gründe vorweisen kann, bekommt nach einem langen Antragsverfahren die deutsche Staatsbürgerschaft. In manchen Fällen kann es aber auch sein, dass der Zuwanderer nur geduldet ist. Das heißt, dass er nach einer gewissen Aufenthaltsdauer das Land wieder verlassen muss.

Mit neuen Integrationskursen, die durch das Zuwanderungsgesetz eingeführt wurden und deren Fokus auf Sprachunterricht liegt, wird jetzt allen Zuwanderern ein Programm von 600 Stunden Sprachunterricht und 30 Stunden Landeskunde auferlegt.

Die Menschen, welche unbefristet nach Deutschland einreisen wollen, müssen sich einem „Integrationstest“ unterziehen. In diesem Test wird ihre Sprache, ihr Wissen, sowie Soziales und Ethnisches geprüft.

Dieser Test soll die Kenntnisse und Ansichten der Einwanderer widerspiegeln und zeigen, wie anpassungsfähig diese sind.

Leider gibt es noch viel zu wenig Programme, welche speziell für Migranten entwickelt wurden, um diese besser integrieren zu können.

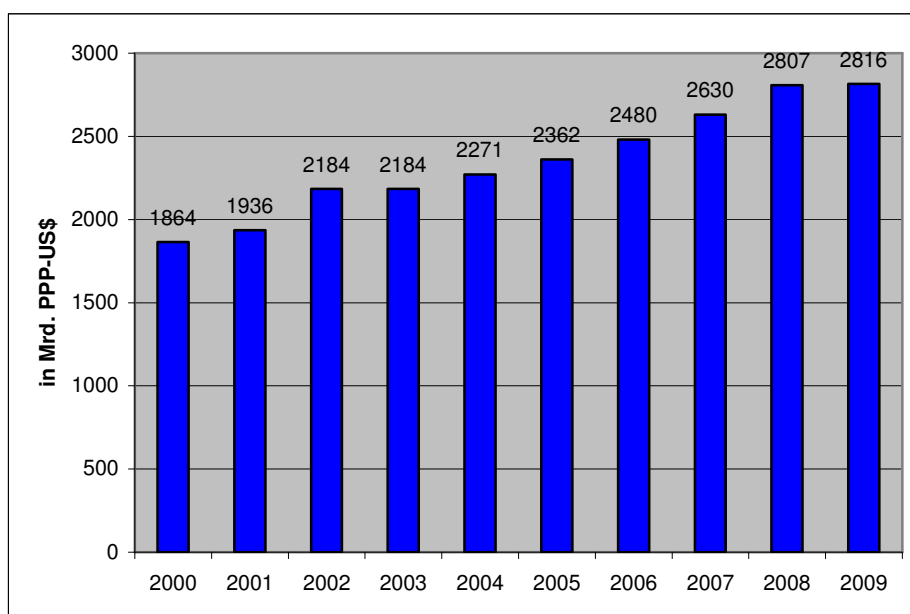
Die Wirtschafts- und Sozialsysteme müssten sich zudem in allen Ländern zum Besseren verändern, denn wenn diese „entschärft“ würden, bräuchten die Armutsmigranten oftmals gar nicht auswandern.

## 4.3 Statistik

Die Bevölkerung in Deutschland beträgt ca. 82 Mio. Einwohner bei einer Fläche von 357.104 km<sup>2</sup>. Seit den 1950er Jahren entwickelte sich Deutschland zu einer Industrienation und hat seitdem ein kontinuierliches wirtschaftliches Wachstum. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist Deutschland die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt. Die wichtigsten Wirtschaftsbereiche sind der sekundäre und der tertiäre Sektor. Der sekundäre Sektor besteht aus der Industrie, der tertiäre aus Handel und Dienstleistung. In den nachfolgenden Statistiken wird die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland dargestellt.

### 4.3.1 Bruttoinlandsprodukt

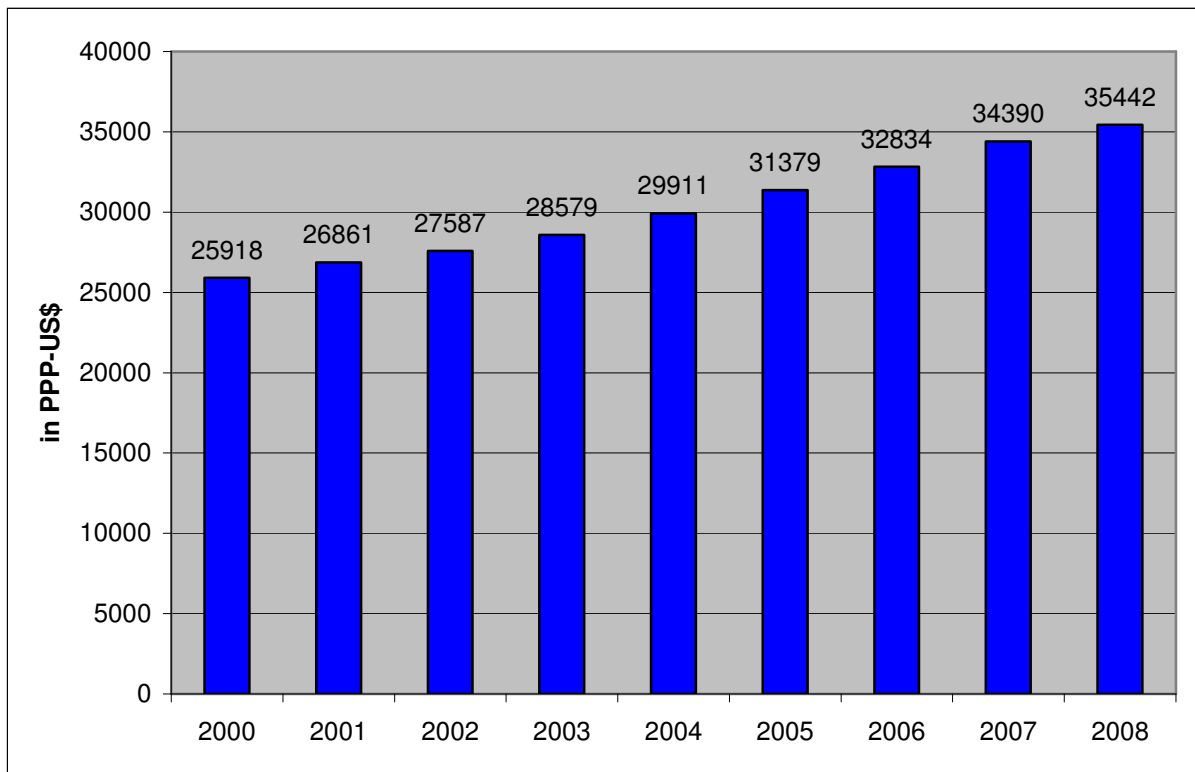
a) Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland



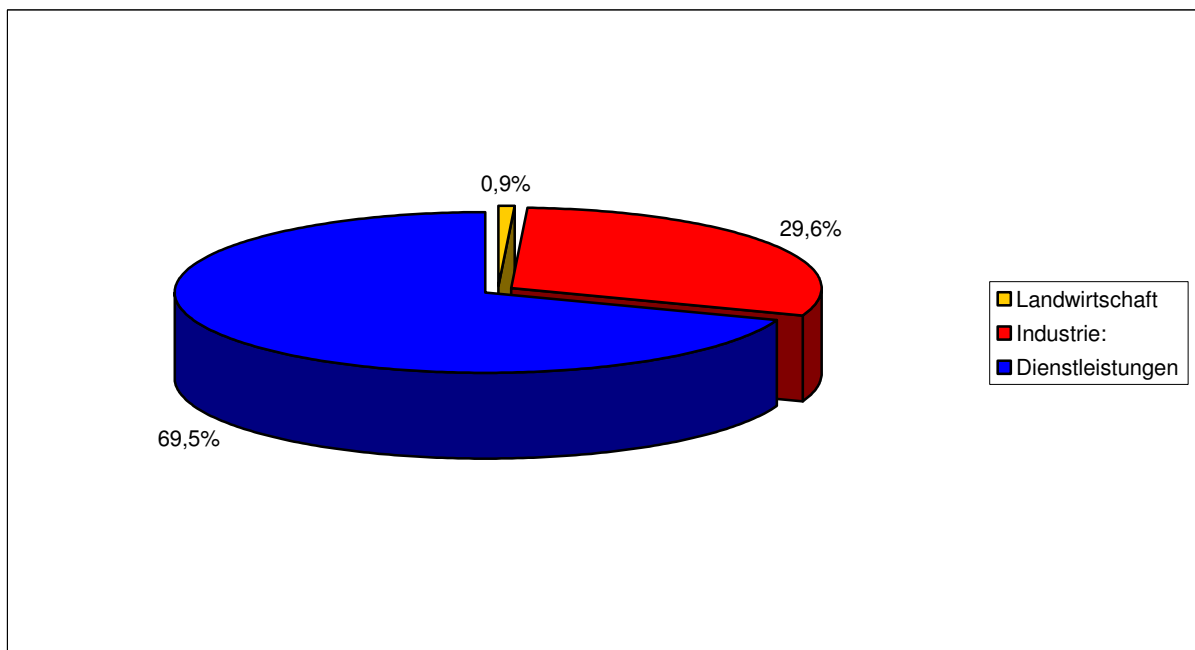
PPP- US\$: US-Dollarwert gerechnet in Kaufkraftparität



b) Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes pro Kopf in Deutschland



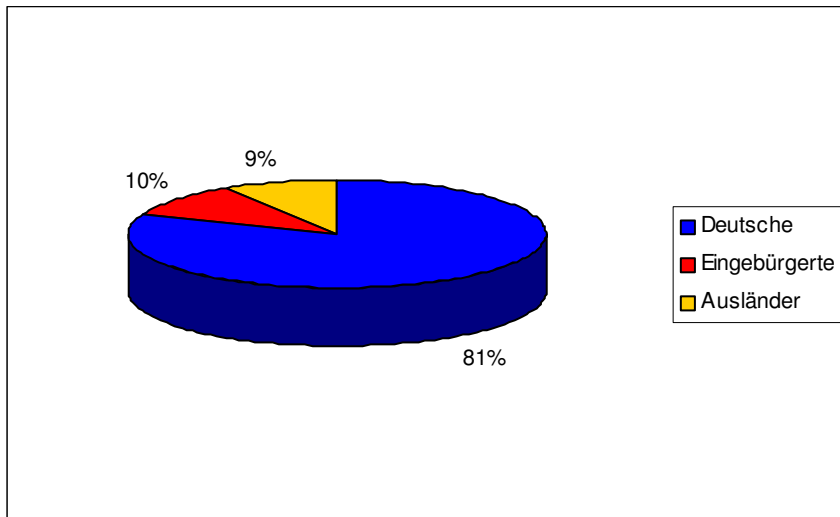
c) Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftssektoren



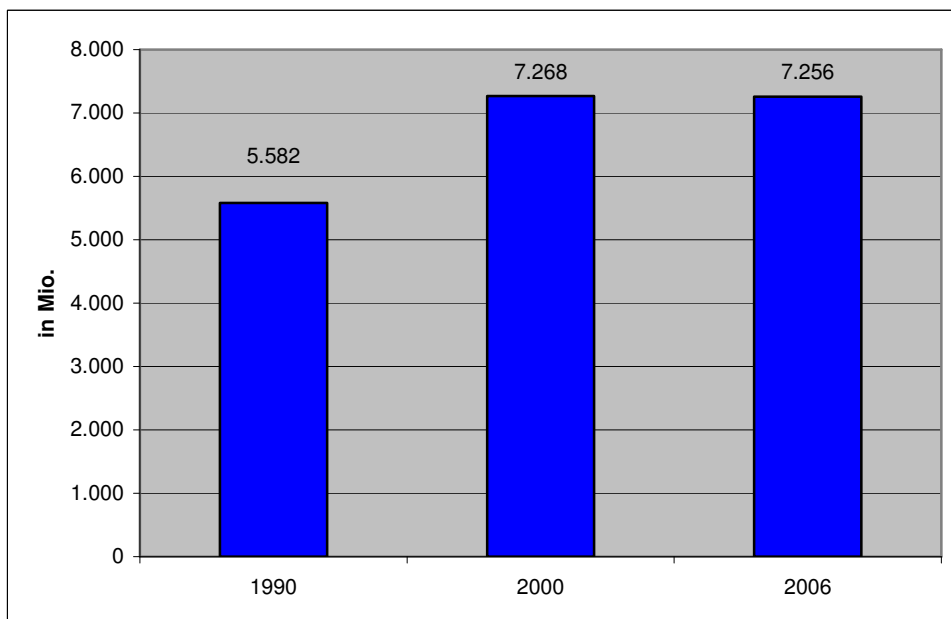
### 4.3.2 Bevölkerung in Deutschland

Die Bevölkerung in Deutschland nimmt seit einigen Jahren stetig ab. Nachfolgend ist die Bevölkerungsentwicklung und die Anteile der ausländischen Bevölkerung graphisch dargestellt.

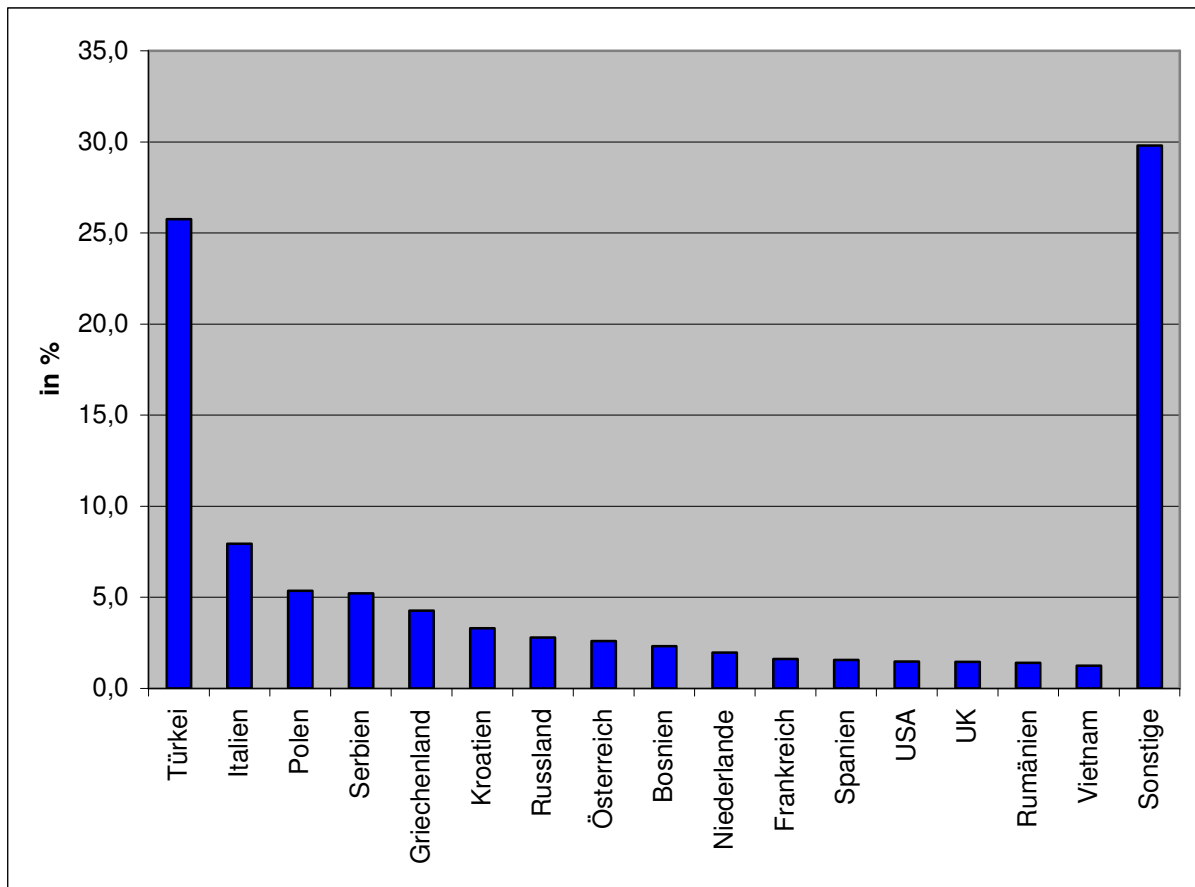
#### a) Zusammensetzung der Bevölkerung



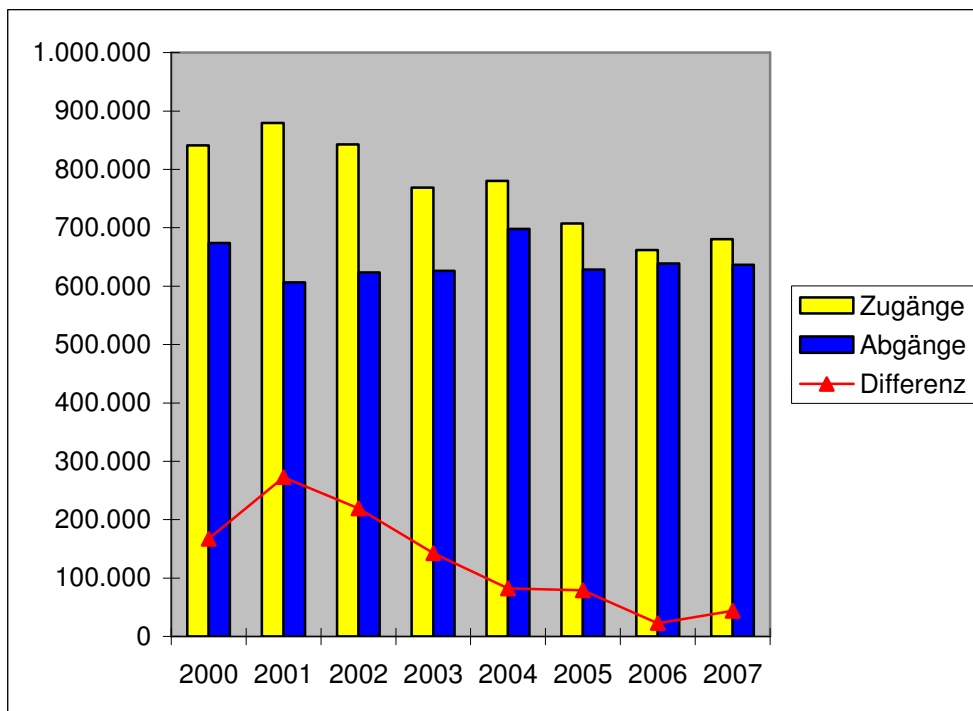
#### b) Anteil der ausländischen Bevölkerung



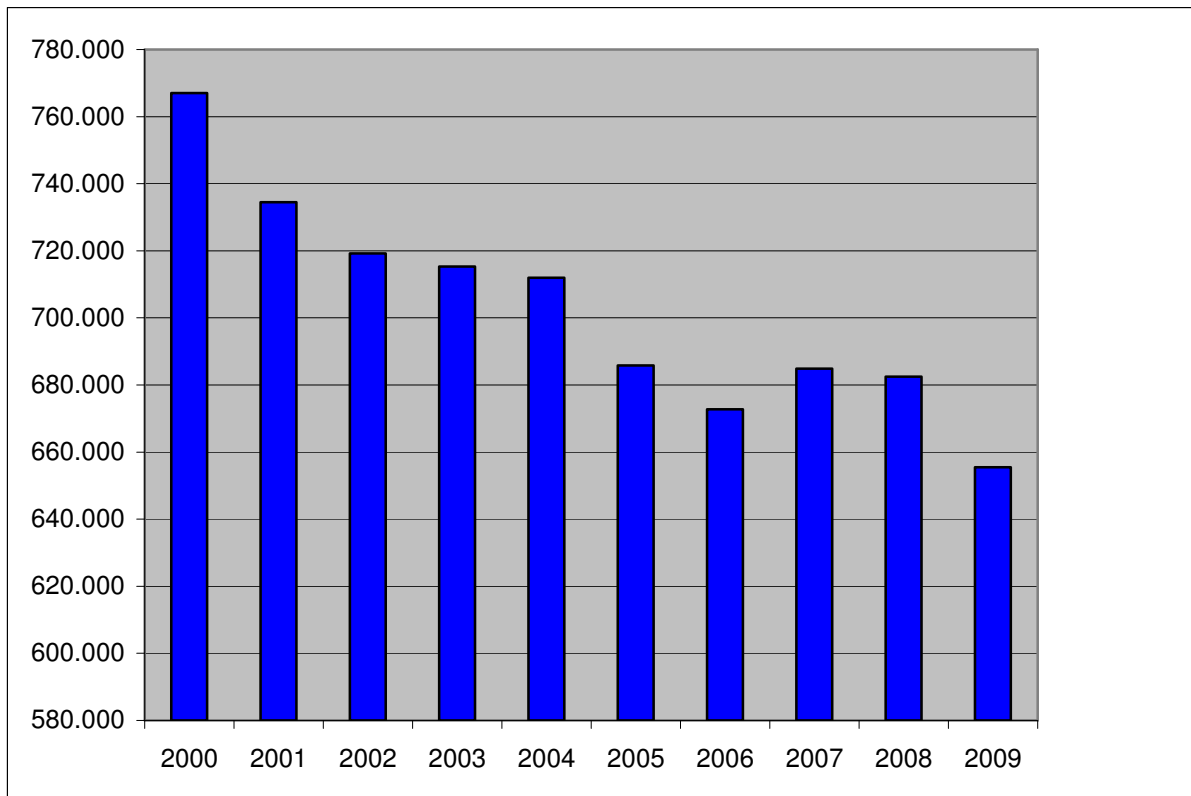
c) Herkunft der Ausländer



d) Migration in Deutschland



e) Geburtenzahl



## 4.4 Bewertung

Migranten, die ihr Heimatland aus Gründen wie zum Beispiel wirtschaftlicher Not verlassen, können mit ihrer „Flucht“ nicht alle Probleme automatisch ausräumen.

Die persönlichen Folgen bestehen oftmals vor allem in der Anfangszeit überwiegend aus negativen Erfahrungen. Die Migranten müssen einen Teil der Familie zurücklassen, eine neue Sprache lernen, werden mit einer anderen Kultur konfrontiert bzw. können ihre eigene Kultur oft nur noch eingeschränkt leben und werden oftmals nicht richtig in die Gesellschaft integriert. Deshalb findet man häufig, vor allem in Großstädten Viertel wie „Berlin-Kreuzberg“ mit hohem Migrantenanteil vor. Unter anderem das Errichten eigener Kindertagesstätten speziell für Migrantenkinder wird von den deutschen Mitbürgern eher kritisiert, da so schon bei den Migrantenkindern keine gesellschaftliche Eingliederung oder Integration in die Kultur stattfindet. Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass es für Deutschland als Ziel der Einwanderer klare Vorteile gilt: mit den Migranten steigt die Zahl der Einwohner, was gerade hierzulande ein sehr wichtiger Aspekt ist, sieht man sich die Entwicklung der Geburtenrate an.

Die Auswirkung der Armutsmigration hat Vor- und Nachteile für die deutsche Wirtschaft. Einerseits besteht durch die Einwanderer erhöhte Konkurrenz auf dem deutschen Arbeitsmarkt, da sie oft für die selbe Arbeit weniger Lohn akzeptieren und leistungswilliger sind.

Andererseits kurbeln sie die Wirtschaft an, da sie für Produkte und Dienstleistungen Geld ausgeben und dem deutschen Staat durch Ihre Steuerabgaben Gelder zufließen.

Die soziale Situation der Migranten bzw. Armutsmigranten verbessert sich meist insofern, dass sie einen höheren Lebensstandard in Deutschland erzielen können, durch eine stabile Wirtschaft mit Arbeitsplatzaussichten.

# 5 Frankreich

## 5.1 Geschichtlicher Hintergrund

### 5.1.1 Einwanderung

Frankreich zählt als ehemaliger Kolonialstaat bereits seit dem 19. Jahrhundert zu den Einwanderungsländern, da die Kolonialstaaten den Bürgern ihrer Kolonien weitgehende Zuwanderungs- und Aufenthaltsrechte gewährten.

Nach dem zweiten Weltkrieg begann Frankreich Arbeitskräfte aus Deutschland, Belgien, Polen, Russland, Italien und Spanien abzuwerben.

Die Einwanderung aus den ehemaligen Kolonien verstärkte sich in den 1950er und 1960er Jahren infolge der Befreiungskriege und der Dekolonialisierung. Zu einer Einwanderungswelle nach Frankreich kam es während des Algerienkrieges (1954-62) bzw. nach Erklärung der Unabhängigkeit Algeriens.

Als 1968 für die sechs Mitgliedsstaaten die Freizügigkeit für Arbeitnehmer den Arbeitsplatz in jedem Mitgliedsstaat innerhalb der Europäischen Gemeinschaft frei zu wählen gesetzlich erlaubt wurde, bestand die Befürchtung einer Überflutung Frankreichs oder Deutschlands mit italienischen Arbeitskräften. Die große Zuwanderungswelle blieb jedoch aus.

In Zeiten der Wirtschaftskrise stellte Frankreich 1974 alle Anwerbeprogramme für ausländische Arbeitskräfte ein und folgte damit dem Vorbild anderer europäischer Länder.

Vor allem in Form von Familienzusammenführungen, setzte sich die Einwanderung allerdings fort. Der konservative Innenminister Charles Pasqua (RPR = Rassemblement pour la République) verfolgte in den frühen 1990er Jahren das Ziel der Null-Einwanderungspolitik = „immigration zéro“. Es wurden zahlreiche Einwanderungsregelungen verschärft. 1997 wurden nach dem Regierungswechsel viele der restriktiven Regelungen zurückgenommen. Es wurde ein spezieller Einwanderungsstatus für hochqualifizierte Arbeitnehmer, Wissenschaftler und Künstler geschaffen. Ein Legalisierungsprogramm für

illegal anwesende Ausländer wurde zudem 1997 erlassen. Daraufhin erhielten 87.000 von 150.000 Antragstellern einen legalen Aufenthaltsstatus.

Der zweimalige Politikwechsel in den 1990ern kann auch anhand der Zahl der dauerhaften jährlichen Neuzuwanderer statistisch nachvollzogen werden: 1990 kamen 102.400 permanente Einwanderer nach Frankreich, 1996 waren es 55.600 und 1999 wieder 104.000 Neuzuwanderer. Seit 2002, mit erneutem Regierungswechsel in Frankreich, ist eine Rückkehr zu einer restriktiveren Einwanderungspolitik zu verzeichnen.

### 5.1.2 Flucht und Asyl

Die Zahl der Asylanträge stieg Ende der 1980er Jahre deutlich an (1982: 22.500; 1989: 61.400), was sich teilweise damit erklären lässt, dass andere Migrationskanäle nicht mehr vorhanden waren und die Einwanderer auf das Asylrecht zurückgreifen mussten.

In den 1990er Jahren führten bürokratische Hindernisse und ein Trend zu geringeren Anerkennungsquoten wieder zu einem Rückgang der Antragszahlen. Zum konventionellen Asyl wurde 1997 zusätzlich ein zweiter Asylstatus geschaffen, das sogenannte „asile territoriale“, der sich auf die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) bezieht.

Ursprünglich wurde dieser Status nur für Flüchtlinge des algerischen Bürgerkriegs geschaffen, nach einer Klage von Ausländerrechtsorganisationen musste er aber für alle Nationalitäten geöffnet werden.

1998 bis 2001 stieg die Zahl der Asylanträge (konventionelles Asyl) von 22.380 auf 47.290 wieder an. Unter Premierminister Jean-Pierre Raffarin (UMP = Union pour un mouvement populaire) reformierte die Regierung das Asylrecht erneut.

## 5.2 Migrationspolitik – Länderspezifische Maßnahmen

Armutsmigration hat auch in Frankreich in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Doch was kann Frankreich dagegen tun? Bevor jedoch Maßnahmen ergriffen werden können, müssen zunächst Pro und Contra der Migration betrachtet werden. Denn wenn auch positive Auswirkungen von der Migration ausgehen, dann muss nicht nur nach Maßnahmen gesucht werden, die die Migration stoppen sondern auch solche, die sie kontrollieren oder sogar auch fördern können.

### 5.2.1 Nachteile

Würde man in Frankreich die Frage stellen, welche Gründe für und welche gegen die Armutsmigration sprechen, würden wohl die Meisten, wie in jedem anderen EU-Land, mit den Gegenargumenten beginnen.

Schon allein die landesweiten Vorstadtunruhen, die im Jahre 2005 eskaliert sind und bis heute immer wieder entfachen, zeigen einen großen Nachteil einer unzureichenden Beherrschung der Migrationsströme. Die Ursachen für die gewaltsamen Konflikte, an denen überwiegend Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligt sind, liegen v. a. in der hohen Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Armut, Rassismus und damit verbundener Resignation, Langeweile und Bandenkriminalität, aber auch in kulturellen und religiösen Konflikten bzw. Integrationsproblemen.

Aber auch die Arbeitsplatzunsicherheit sowohl für die Einheimischen als auch für die Immigranten ist ein erheblicher Grund gegen die Armutsmigration. Viele Immigranten sind oft bereit jede Stelle anzunehmen und auch für Niedriglöhne zu arbeiten, zudem hat auch der Bildungsstand der Immigranten zugenommen. „Armutsmigranten“ sind meist Menschen, die gezwungen sind ihr Heimatland wegen des raschen Bevölkerungswachstums, in Zusammenhang mit Armut, Arbeitslosigkeit, Krieg und anderen politischen und sozialen Problemen, zu verlassen. Mit keinen bis wenig Sprachkenntnissen ist es für sie sehr schwer Arbeit zu finden.



Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass durch schlechte Integration von Immigranten aber auch zu scharfen Einwanderungsgesetzen, die Kriminalität im Land steigt und die Unzufriedenheit wächst. Durch zu strikte Gesetze kann z.B. der Menschenschmuggel wachsen, viele der Armutsimmigranten sind meistens bereit um fast jeden Preis in eine vermeintlich „bessere Zukunft“ zu fliehen.

Außerdem führen die ethnischen Konflikte, bei Immigranten, die sich nicht anpassen wollen, vermehrt zu Diskussionen sowie zu Ausländerfeindlichkeiten.

### 5.2.2 Vorteile

Doch dass die Migration, soziale, kulturelle und auch wirtschaftliche Bereicherung für Frankreich bringt, würde wohl den meisten Einheimischen nicht so schnell einfallen.

Wie kann Armutsmigration wirtschaftliche Bereicherung für ein Land sein, würde man sich fragen? Die Migration ist heute die wichtigste Quelle des Bevölkerungswachstums in der EU und somit auch Frankreichs. Das Interesse an Zuwanderern wird in den nächsten Jahren erheblich steigen, denn Zuwanderer leisten als Steuerzahler und Verbraucher einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und helfen den Bevölkerungsrückgang und den Arbeitskräftemangel zu mildern. Die wachsenden Arbeitsmarktbedürfnisse werden aufgrund der Bevölkerungsalterung sogar die Nachfrage nach Zuwanderern steigen lassen. Neuer Bedarf sowohl an hoch qualifizierten Zuwanderern als auch an Arbeitskräften für niedriger qualifizierte Haushalts- und Betreuungsjobs sowie in anderen Wirtschaftssektoren wird immer mehr zunehmen. Denn schon heute gibt es immer mehr unbesetzte Jobs, die z.B. hochqualifizierte Arbeitskräfte verlangen (Fach- und Arbeitskräftemangel).

So kann Immigration sogar zum Wohlstand des Landes beitragen. Auch für Frankreich wird langfristig Einwanderung notwendig sein, um den Bestand der Sozialsysteme zu garantieren. Das Thema Einwanderung wird in den kommenden Jahren daher weiter an Gewicht gewinnen.

Folglich kann Frankreich nicht nur nach Lösungen suchen, um die Migration zu „bekämpfen“ sondern auch die Migration nutzen und den sich im Land bereits befindenden Immigranten helfen um sie besser zu integrieren.

### 5.2.3 Lösungsansätze

Den wichtigsten Lösungsansatz bietet Frankreich wohl mit der Verabschiedung des Einwanderungs- und Integrationsgesetzes im Juni 2006 (loi relative à l'immigration et à l'intégration). Dieses Gesetz stellt eine weitreichende Reform der Einwanderungs- und Integrationspolitik dar.

Das neue Zuwanderungskonzept wurde unter dem Namen „gewählte Einwanderung“ (immigration choisie) bekannt. In Frankreich fand bislang ein Großteil der Zuwanderung aufgrund von Familienzusammenführung statt. Durch das neue Gesetz versucht Frankreich sich einer gesteuerten, nachfrageorientierten Zuwanderungspolitik anzunähern.

Das neue Gesetz enthält u. a. :

- härtere Auflagen für den Familiennachzug. Die Mindestaufenthaltszeit für einen Antrag auf Familiennachzug wurde von einem Jahr auf 18 Monate erhöht. Darüber hinaus muss der Antragsteller künftig ein geregelter Arbeitseinkommen auf dem Niveau des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns nachweisen können. Erschwert wird der Familiennachzug, der künftig nur noch bei ausreichendem Einkommen und Wohnraum des in Frankreich lebenden Angehörigen möglich ist.
- eine neu geschaffene Aufenthaltserlaubnis für besonders qualifizierte Arbeitnehmer. Sie erleichtert die Einreise für ausländische Arbeitnehmer, wenn Bedarf an Arbeitskräften besteht.
- einen verpflichtenden „Aufnahme- und Integrationsvertrag“ (contrat d'accueil et d'intégration) für Ausländer, die dauerhaft im Land bleiben wollen. Der Integrationsvertrag sieht die Teilnahme an zivilgesellschaftlichen Schulungen und Sprachkursen vor.

Abgeschafft wurde die automatische Legalisierung von Einwanderern, die ohne Aufenthaltserlaubnis seit mindestens zehn Jahren in Frankreich leben.

Wer dauerhaft in Frankreich leben will, muss einen "Aufnahme- und Integrationsvertrag" unterzeichnen. Das Gesetz sieht zudem verpflichtenden Staatsbürgerunterricht und Französischkurse vor.

Im Jahre 2007 hat die französische Nationalversammlung in erster Lesung das Gesetz zur Begrenzung der Einwanderung, zur Integration und zum Asyl verabschiedet. Dieses Gesetz modifiziert die Bedingungen der Familienzusammenführung und ergänzt die Gesetze zur Einwanderung und Immigration von 2003 und von 2006.

Im Jahre 2008 wurde in Frankreich ein weiteres Abkommen getroffen: Paris und Dakar einigten sich auf eine Quote für Einwanderer und Gastarbeiter aus dem Senegal. Nach diesem neuen Abkommen können sich senegalesische Gastarbeiter für gut 100 Berufe bewerben, in denen es in Frankreich an Arbeitskräften fehlt. Dazu gehören etwa Jobs in der Gastronomie, der Landwirtschaft oder auf Baustellen. Senegal verpflichtet sich im Gegenzug, die illegale Einwanderung zu bekämpfen und die Rückkehr abgeschobener Migranten zu erleichtern.

Außerdem versucht Frankreich Maßnahmen zu finden, die die Diskriminierung verhindern, und somit die Integrationschancen für junge Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere auf dem Arbeitsmarkt – verbessern sollen. Zentrale Maßnahmen sind Programme zur Bildungs- und Arbeitsmarktförderung für Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnissen, insbesondere in den Vororten, in denen sich Familien mit Migrationshintergrund konzentrieren. Eingeführt wurde zudem der anonyme Lebenslauf. Bewerbungsunterlagen dürfen künftig kein Foto, keinen Namen und keine Informationen zu Herkunft, Geschlecht und Adresse beinhalten. Schließlich ist der vereinfachte Zugang und die Eingliederung in den Arbeitsmarkt Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

Zu weiteren Lösungsansätzen gehört auch der Versuch der französischen Regierung einen moderaten Islam zu stärken, der mit der französischen Verfassung vereinbar ist. Im Jahr 2003 wurde der erste nationale Islamrat (Conseil français du culte musulman, CFCM) gewählt. Dieser soll eine

einheitliche Vertretung aller in Frankreich lebenden Muslime gegenüber der Regierung sein.

Auch die Abschiebung zählt zu den Lösungsansätzen. Der französische Präsident Nicolas Sarkozy hat Frankreich eine härtere Ausländerpolitik verordnet. Der französische Einwanderungsminister muss pro Jahr 26.000 Menschen abschieben.

## 5.3 Statistik

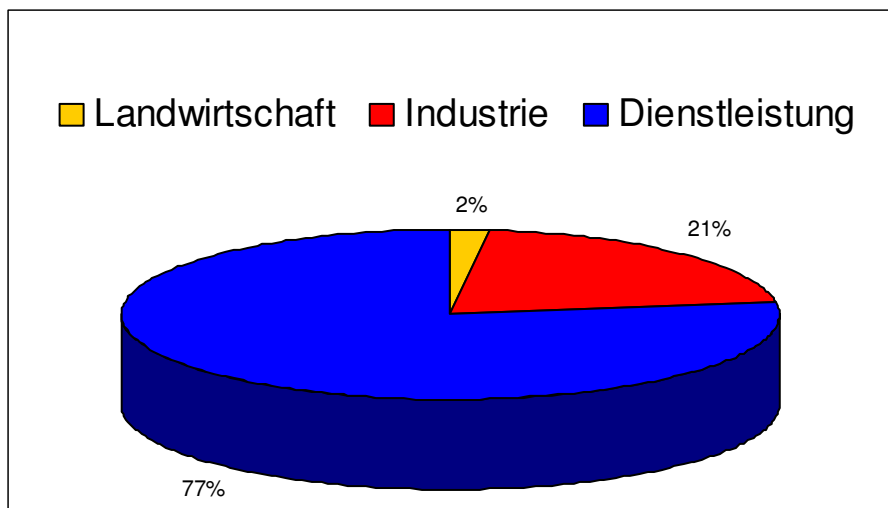
Fläche: 674.843 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl (2009): 65.073.482

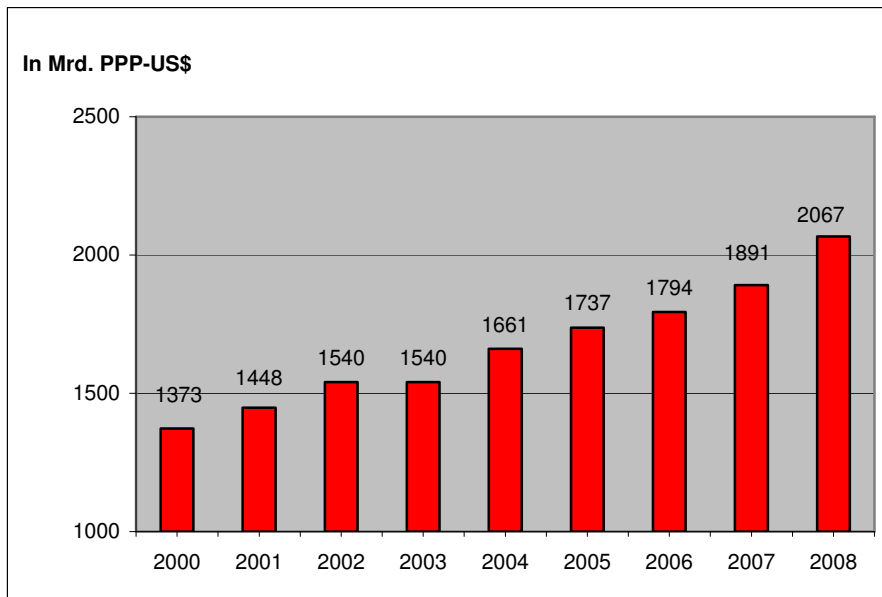
Bevölkerungsdichte: 97 Einwohner/km<sup>2</sup>

### 5.3.1 Bruttoinlandsprodukt

a) Nach Wirtschaftszweigen

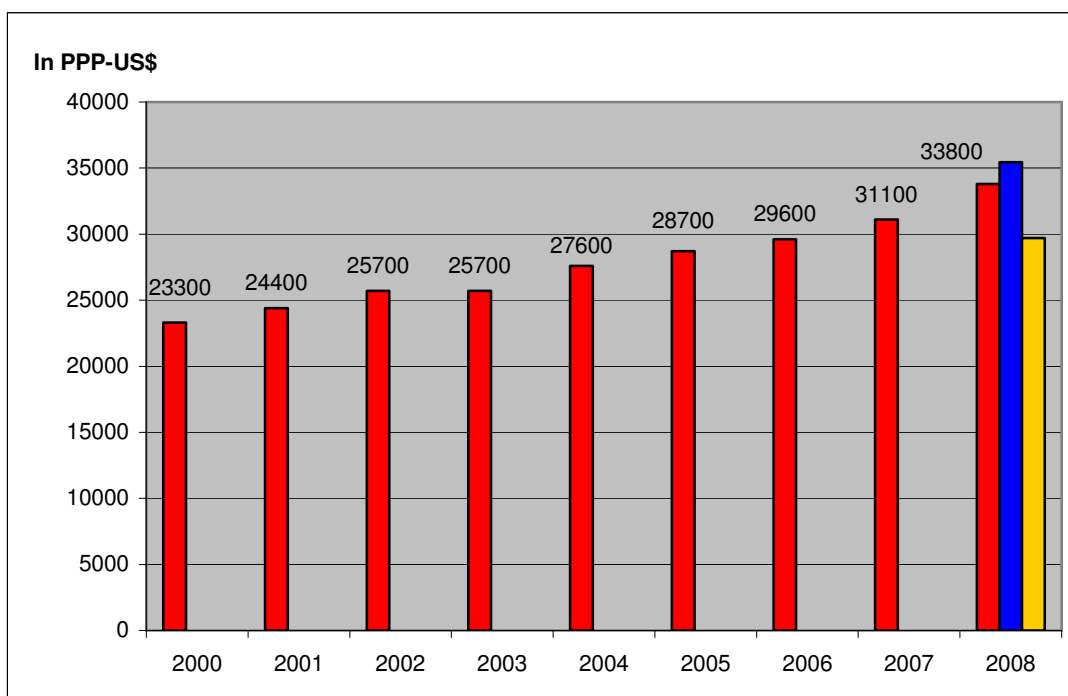


## b) Bruttoinlandsprodukt gesamt



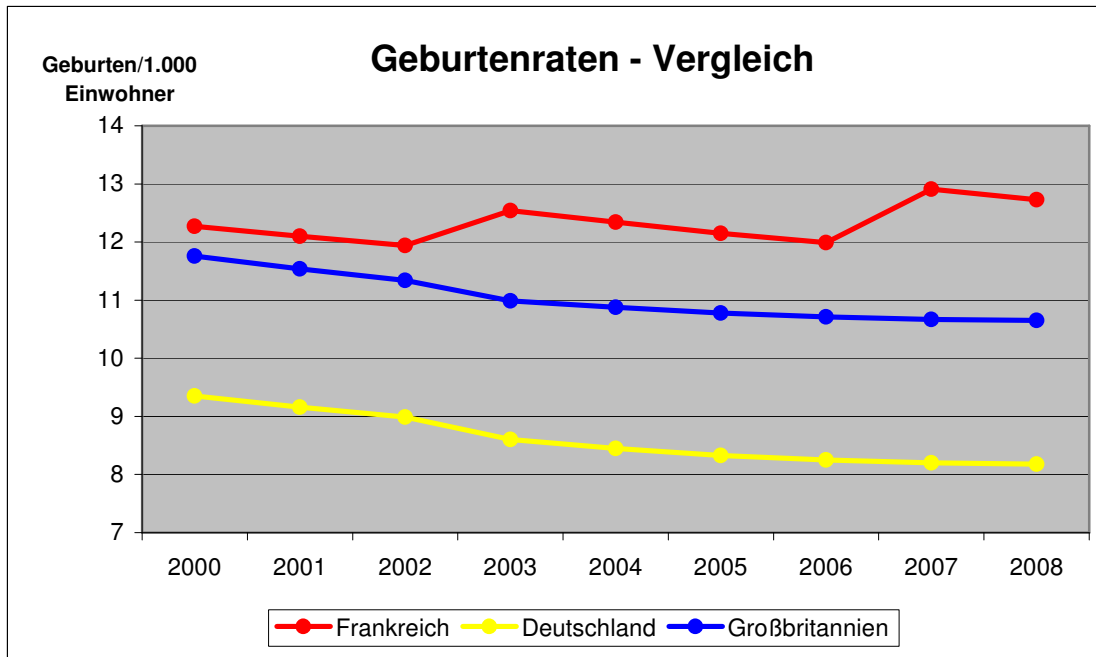
PPP- US\$: US-Dollarwert gerechnet in Kaufkraftparität

## c) Bruttoinlandsprodukt pro Kopf



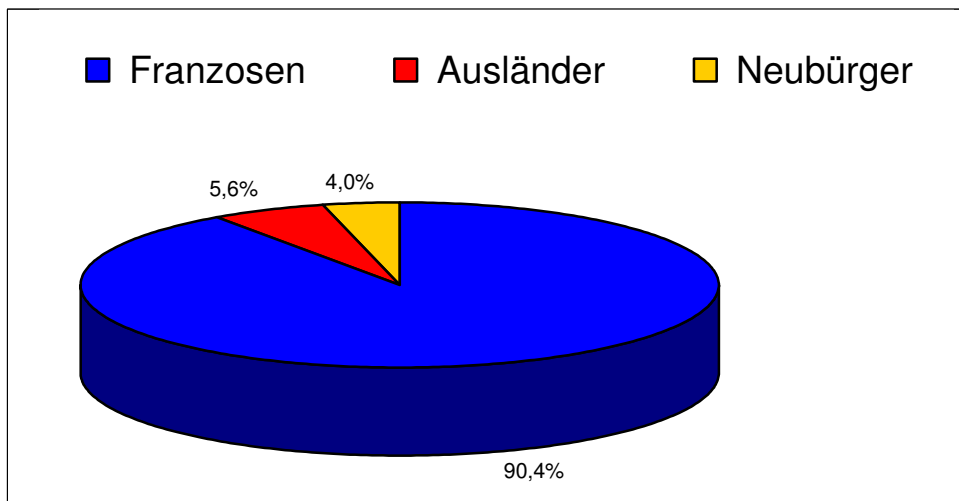
Im Vergleich zu Deutschland (blau) und Großbritannien (gelb) im Jahr 2008.

### 5.3.2 Geburtenraten im Vergleich

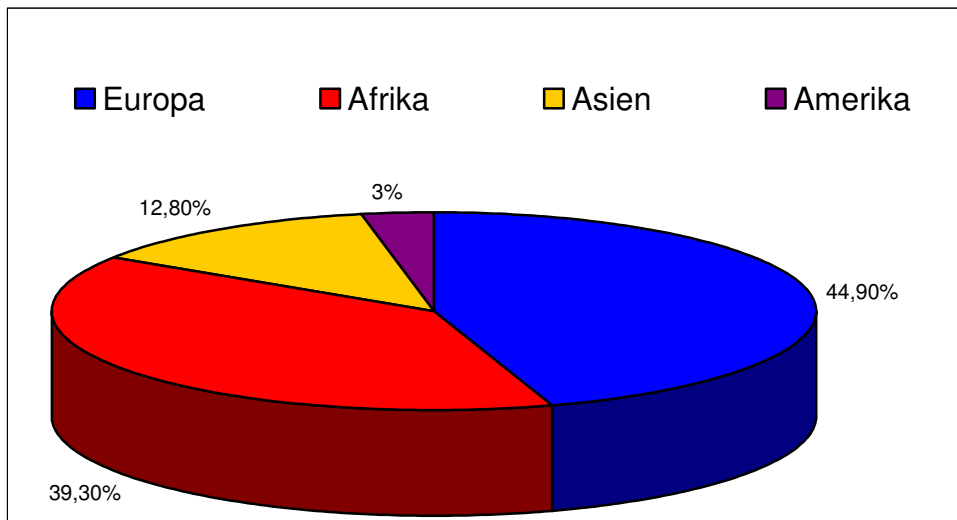


### 5.3.3 Ausländeranteil

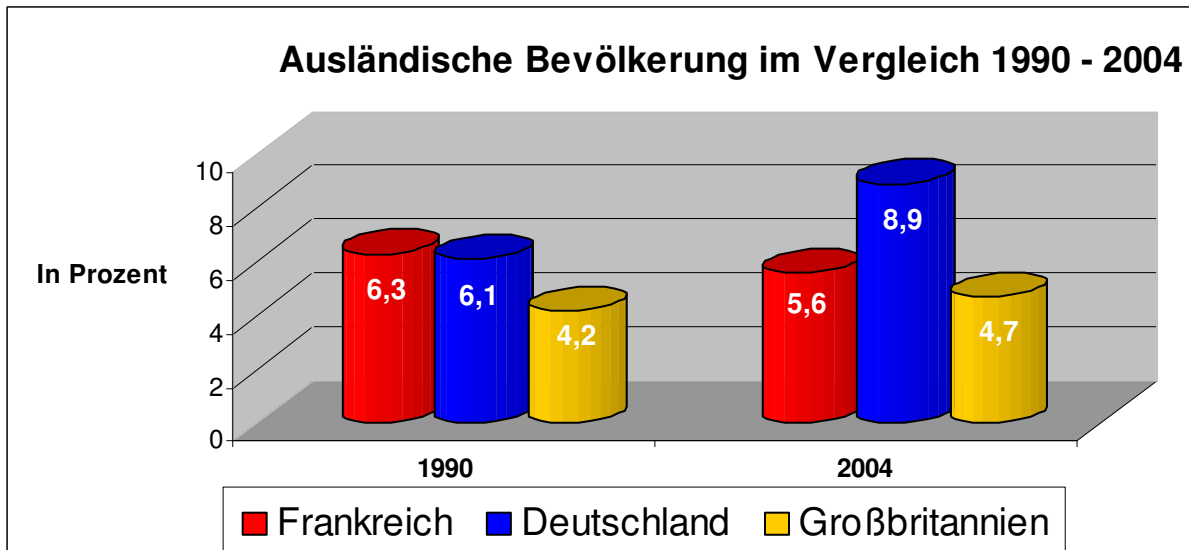
a) Zusammensetzung der Bevölkerung



b) Herkunft der Ausländer in Frankreich

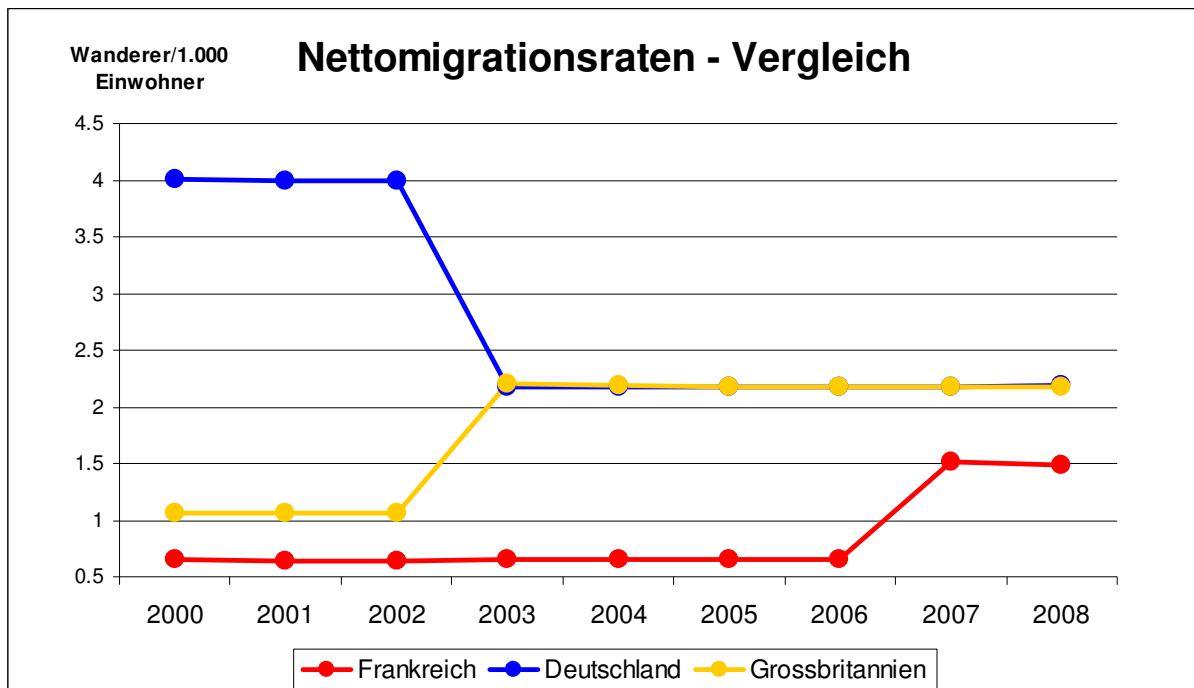


c) Ausländeranteil im Vergleich



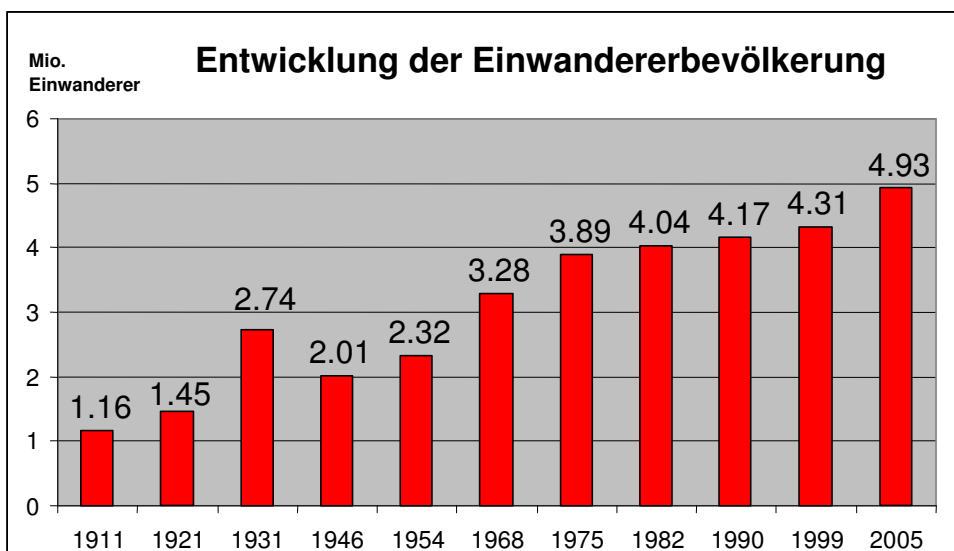
## 5.3.4 Entwicklung der Migration

### a) Migrationsrate



Die **Migrationsrate** beschreibt die Zu- oder Abwanderung der Bevölkerung eines Landes. Sie wird in Migranten je 1.000 Einwohner und Jahr angegeben. Ein Überschuss an Zuwanderung wird dabei als positive Zahl, ein Abwanderungsüberschuss als negative Zahl dargestellt.

### b) Entwicklung der Einwandererbevolkerung Frankreichs





## 5.4 Bewertung

Die steigende Zahl von Immigranten gefährdet zunehmend eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft. Um diese jedoch zu gewährleisten, entschied sich Frankreich während einer Nationalversammlung (2003) dafür, die Integrationspolitik anzuziehen und somit das Einwanderungsvolumen zu verringern. Im Grunde genommen versuchen sie durch diese Aktionen, sich gegen die Armutsmigration abzuschotten.

Dennoch stellt die Migration in verschiedenen Bereichen eine große Bereicherung für das Land und die Gesellschaft dar: In erster Linie gibt es einen erheblichen Zuwachs in der Bevölkerung, nicht nur durch die Einreise der Ausländer, sondern auch durch den Anstieg der Geburtenrate durch die Migranten. Aufgrund dieses Bevölkerungszuwachses steigt auch die Anzahl an Steuerzahlern, wovon die Gesellschaft profitieren kann. Des Weiteren erleichtert die Einwanderung von ausländischen Arbeitnehmern den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Viele Migranten suchen händeringend nach Arbeit und übernehmen auch die Tätigkeiten, für die sich die Einheimischen zu schade sind.

Hierdurch stellt die Migration für Frankreichs Entwicklung eine Bereicherung dar, denn es ermöglicht dem Land, dass es vermehrt auf ausländische Hilfskräfte zurückgreifen kann. Auch wird sich eine hohe Anzahl erfolgreicher Integrationen von Zuwanderern auf die Zukunft eines Landes positiv auswirken, denn es zeigt, dass die Gesellschaft ausländerfreundlich ist und einem Bevölkerungszuwachs offen entgegensteht.

Doch trotz dieser fortschrittlichen Entwicklung werden die Migranten erheblich unter Druck gesetzt. Besonders das neue Zuwanderungskonzept welches unter dem Namen „gewählte Einwanderung“ bekannt gegeben wurde, führt dies deutlich vor Augen. Denn laut Aussage des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy sollen nur „die Besten“ ins Land geholt werden und nicht diejenigen, „die man sonst nirgendwo haben will“. Ebenso sollen Aufenthaltsgenehmigungen bedingt durch Scheinehen verringert werden, demnach muss man nun 3 Jahre verheiratet sein, bis eine 10 jährige Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt wird.

Moderne Immigrationspolitik muss soziale, wirtschaftliche, entwicklungs- und sicherheitspolitische Herausforderungen berücksichtigen. Somit stellen die verstärkte Kontrolle und Steuerung der Einwanderung sowie die Integration der Zweiten und Dritten Generation die wichtigsten Herausforderungen für die nähere Zukunft der französischen Immigrationspolitik dar.

Auch bei der sozialen Situation ist die Ablehnung durch die Gesellschaft deutlich spürbar. Häufig leben Migrantenfamilien in viel zu kleinen Wohnungen, die Kinder haben in der Regel kein eigenes Zimmer und müssen mit ihren Geschwistern einen Raum teilen. Da sie sich aufgrund fehlender Arbeit nichts anderes leisten können oder schlichtweg von Vermietern abgewiesen werden, die sie wegen ihrer Herkunft nicht in der Wohnung haben wollen. Meist bestehen die sozial schwächeren Stadtviertel aus überwiegend ausländischen Familien. Zuwanderer sind in der Regel auf sich alleine gestellt und für eine Integration selbstverantwortlich. Die Vergangenheit lässt sich nicht so einfach abschütteln und viele Menschen wollen auch einfach nichts mit Ausländern zu tun haben. Dies führt schnell zu gescheiterten Integrationen und dies wiederum führt immer mehr zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, da sich die Menschen mit Migrationshintergrund von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen.

Besonders in den Siedlungen einiger französischer Vororte von Metropolen wie Paris, Marseille und Lyon sind derartige Zwischenfälle keine Seltenheit. So ist es nicht verwunderlich, dass die Migration in Frankreich in den letzten Jahren immer mehr als Ursache sozialer Probleme wahrgenommen wird.

Dabei hatten es die Migranten schon schwer genug, als sie sich entschieden haben, ihre Heimat zu verlassen. Denn die Entscheidung in ein fremdes Land zu fliehen und dort ein neues Leben zu beginnen, bringt eine starke persönliche Belastung für jeden Einzelnen mit sich. Oft lässt man sogar die ganze Familie zurück– ohne Gewissheit zu haben, ob und wann man sie wieder sehen wird. Des Weiteren sind die finanziellen Umstände sehr problematisch und machen einen „Neustart“ schwierig. Auch muss man mit einer neuen Sprache und vollkommen neuen Lebensweise zurechtkommen.

Selbst die Ungewissheit, ob man die Integration in das neue Land schafft, ob man akzeptiert wird, ob man Freunde findet, treten bei der Entscheidung zur Armutsmigration in den Hintergrund.

Die antreibende Kraft der Armutsmigration wird letztendlich immer die Verzweiflung und Perspektivlosigkeit in der eigenen Heimat sein.

# 6 Großbritannien

## 6.1 Geschichtlicher Hintergrund

Die Besiedlung der typischen Migrationländer hat ihren Ursprung in der europäischen Kolonialisierung.

Aus der Definition von Armutsmigration leitet sich ab, dass der Wunsch nach Auswanderung nach Großbritannien unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Not oder aus Mangel an lebensnotwendigen Gütern erfolgen muss.

Sieht man die britische Migrationgeschichte als Ganzes fällt einem auf, dass oftmals als Arbeitsmigration deklarierte Einwanderung von anderen Staatsbürgern nach Großbritannien unter dem Einfluss der persönlichen wirtschaftlichen Not geschah.

Großbritannien war in der Vergangenheit hauptsächlich ein „Auswanderungsland“ und viele Briten emigrierten in andere englischsprachige Länder. Dies hat seinen Ursprung in der Geschichte des Britischen Empire.

Die Auswanderung in britische Überseegebiete wurde im 19. Jahrhundert stark gefördert um einerseits die Armut in den betreffenden Ländern zu verringern und um andererseits die britischen Kolonieländer als multinationale englischsprachige Einflusszone zu nutzen und somit die Rolle als Weltmacht zu stärken.

Lange hatte Großbritannien keine offizielle Migrationpolitik - dies änderte sich aber 1905 mit dem Fremdengesetz. Das Land hatte bis auf eine Ausnahme nie beabsichtigt Einwanderer anzuwerben oder zur Migration zu bewegen, vielmehr hatte die Politik Großbritanniens eher das Ziel, potenzielle Immigranten den Eintritt in das Land zu verwehren. Zwischen 1947 und 1950 gab es dann allerdings die Ausnahme, als Großbritannien offiziell versuchte „freiwillige europäische Arbeitskräfte“ ins Land zu holen um den Bedarf des

eigenen Arbeitsmarktes zu decken.

Anfangs waren das vor allem Baltinnen aus Lagern für „Displaced persons“, später dann ukrainische Kriegsgefangene sowie Deutsche, Italiener und Österreicher. Einige dieser Arbeitskräfte blieben und wurden eingebürgert, andere kehrten mit britischer Hilfe zurück in ihre Heimatländer um mit ihrem gesparten Einkommen ihre Familien finanziell versorgen zu können.

Die Zuwanderung nach Großbritannien im 20. Jahrhundert lässt sich nicht nur unter dem Aspekt des Arbeitskräftemangels erklären, da der Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg in anderen europäischen Ländern (z.B. Deutschland und Frankreich) viel schneller voranschritt als in Großbritannien.

Die hohe Zuwanderungsrate nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte eine neue Qualität für Großbritannien, weil - mit Ausnahme des Zuzuges aus Irland (welches bis 1922 noch zu Großbritannien gehörte) und Ostjüdischen Flüchtlingen nach 1880 - kaum Immigration stattfand.

Von den Immigranten wurden hauptsächlich Arbeiten ausgeführt, die bei den Einheimischen unbeliebt waren. Durch dieses soziale Gefälle bildete sich aus den Zuwanderungsschichten eine Art "Ersatzbevölkerung" aus, wie sie von den Briten genannt wurde. Um den stärker werdenden Druck vom britischen Arbeitsmarkt zu nehmen, führte die Regierung 1962 ein neues Einwanderungsgesetz ein, durch welches die Zuwanderung auf Commonwealthbürger beschränkt wurde. Dieses wurde 1971 sogar verschärft. Aufgrund der öffentlichen Meinung, diese Zuwanderer seien wegen der Unterschiede in Hautfarbe, Sprache, Sitte und Religion schwer zu integrieren, befürchtete die Regierung Konflikte zwischen den Einheimischen und den in den urbanen Ballungsgebieten lebenden Zuwanderern.

Die meisten der Immigranten Großbritanniens, stammen im Gegensatz zu anderen westeuropäischen Ländern nicht aus Kontinentaleuropa sondern vielmehr aus dem asiatischen oder afrikanischen Raum, sowie aus anderen Kolonialgebieten wie z.B. Jamaika. Dies liegt auch daran, dass „Bürger des Commonwealth“ gegenüber anderen Ausländern immer eine Sonderstellung und Privilegien genossen wie z.B. früheres Wahlrecht, schnellere Einbürgerung und somit auch bessere Integration.

Eine Analyse wie viele in Großbritannien lebende Personen einen nicht britischen Ursprung haben, gestaltet sich eher schwierig, unter anderem auch deswegen, weil in Großbritannien die Doppelstaatsbürgerschaft erlaubt ist und der Begriff Staatsbürger einen eher groben Umriss beschreibt.

Als einzig stetige Quelle für Zahlenangaben fungiert die „Labour Force Survey“ welche auf Stichproben von jeweils 60.000 Haushalten basiert. So hatten auch Einwanderer, die nicht frühere Staatsbürger Großbritanniens oder seiner Kolonien waren, bis 1987 die Option durch einfache Registrierung die vollwertige britische Staatsbürgerschaft zu erlangen.

Bis heute ist der Zuwanderungssaldo in Großbritannien positiv und die Abwanderungsrate eher gering. Die gesamte Migrationsgeschichte war wie auch in den meisten anderen westeuropäischen Ländern an dem nationalen Arbeitsmarkt orientiert und steht auch heute noch in diesem Verhältnis.

## 6.2 Migrationspolitik - Länderspezifische Maßnahmen

Internationale Migration gibt es schon seit vielen Jahren und ist mit vielen positiven als auch negativen Aspekten verbunden. Großbritannien stellt aufgrund seiner Wirtschaftslage und seiner kulturellen und touristischen Attraktivität ein beliebtes Ziel für Auswanderer dar. Großbritannien ist ein multiethnisch geprägtes Land, welches noch heute stark von Zuwanderung bestimmt wird. Besonders attraktiv für Arbeitsimmigranten war das Land, da es

im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern einige Jahre eine mit 4,7 % niedrige Arbeitslosenquote vorweisen konnte. Zudem behauptet sich das Land im internationalen Wettbewerb durch sein hohes Wirtschaftswachstum, seine hohe Inlandsnachfrage und seine niedrige Inflationsrate. Dennoch zeigte sich auch in diesem Jahr die Rezession, welche die Attraktivität des Landes für Zuwanderer sinken ließ.

Im Folgenden werden wir die Vor- und Nachteile der Migration erläutern und einige Lösungsansätze darstellen.

### 6.2.1 Nachteile

Schon kurz nach dem 2. Weltkrieg haben die britischen Regierungsagenturen Arbeitskräfte aus osteuropäischen Ländern bzw. aus den Kolonien und Commonwealth of Nations angeworben. Die Mitglieder des Commonwealth konnten zunächst ohne Beschränkung einreisen und hatten ein Recht auf die volle englische Staatsbürgerschaft.

Ein Problem dieser Politik war, dass in der Folgezeit des zweiten Weltkrieges fast jeder der wollte einwandern konnte. Die britische Nationalität war damals keine Voraussetzung für die Arbeitserlaubnis, und einen Pass konnte man in nur einem Jahr erwerben. Im Jahre 1971 trat mit dem „Immigration Act“ ein verschärftes Gesetz in Kraft, welches nur noch einem britischen Bürger oder einem Bürger aus den ehemaligen Kolonien die Einreise und den Aufenthalt ermöglichte. Zudem wurde die Wartezeit für einen britischen Pass von einem auf fünf Jahre verlängert.

Das beschränkte Einwanderungsgesetz führte zu immer mehr illegalen Einwanderern und auch zu tragischen Todesfällen durch illegale Schlepperbanden. So wurden im Jahr 2000, 58 asiatische Flüchtlinge in einem Lastwagen im Hafen der englischen Stadt Dover erstickt aufgefunden.

Eine weitere Problematik stellt die Einwanderungs-, Asyl- und Flüchtlingswesenpolitik innerhalb der EU dar, da hierfür jeder Staat alleine verantwortlich ist. Als einzelnes EU-Land ist es jedoch beinahe unmöglich die Immigration

eines Landes aufgrund der Binnengrenzen alleine zu kontrollieren. Die Einwanderer haben durch den europäischen Binnenmarkt keine Probleme die Binnengrenzen zu durchwandern, wenn sie einmal in einem EU-Land aufgenommen worden sind. Strengere Kontrollen der Außengrenzen ergeben sich für Großbritannien, da es nur eingeschränkt am „Schengener Abkommen“ zum freien Personenverkehr teilnimmt.

Die Unstimmigkeiten der einzelnen Parteien in England stellen eine weitere Problematik dar. Die konservativen Politiker warnen vor einer Überbevölkerung, da der Wohnraum für so viele Menschen nicht reiche und die Lebensqualität somit sinke.

Hingegen sehen die Ökonomen wirtschaftliche Vorteile in der verstärkten Zuwanderung. Die Zuwanderer sind gute Arbeitskräfte für wenig Geld. Die Einwanderung bringe unter anderem ein höheres Wirtschaftswachstum mit sich.

Die Problematik aus der Sichtweise der Ökonomen ergibt sich dadurch, dass sie statt den einfachen, nur noch hochqualifizierte Kräfte und erfolgreiche Unternehmer aus allen Teilen der Welt in ihr Land aufnehmen wollen. In der Hoffnung dem internationalen Wettbewerb standhalten zu können.

Aus der Sichtweise beider Parteien ergibt sich, dass sie kein Interesse daran haben Armutsmigranten in ihrem Land aufzunehmen. Zuwanderer aus Armutsmigration sind eher unbeliebt bei den Einheimischen, da sie außer der kulturellen Bereicherung Nachteile wie z.B. Kosten mit sich bringen.

Ein weiterer Punkt, welcher den Integrationsprozess der Armutsmigration erschwert ist, dass die Zuwanderer nicht „mit uns leben“ sondern „wie wir leben“ und die aufnehmende Bevölkerung nicht möchte, dass „sie mit uns leben“ sondern „dass wir nicht teilen, abgeben müssen“.

Schon dies zeigt die Integrationsunwilligkeit beider Seiten. Aufgrund der Ablehnung der aufnehmenden Mehrheitsbevölkerung und der Zuwanderungsbegrenzung ist es kaum möglich, dass die Armutsmigranten ihre Wunschziele erreichen können.



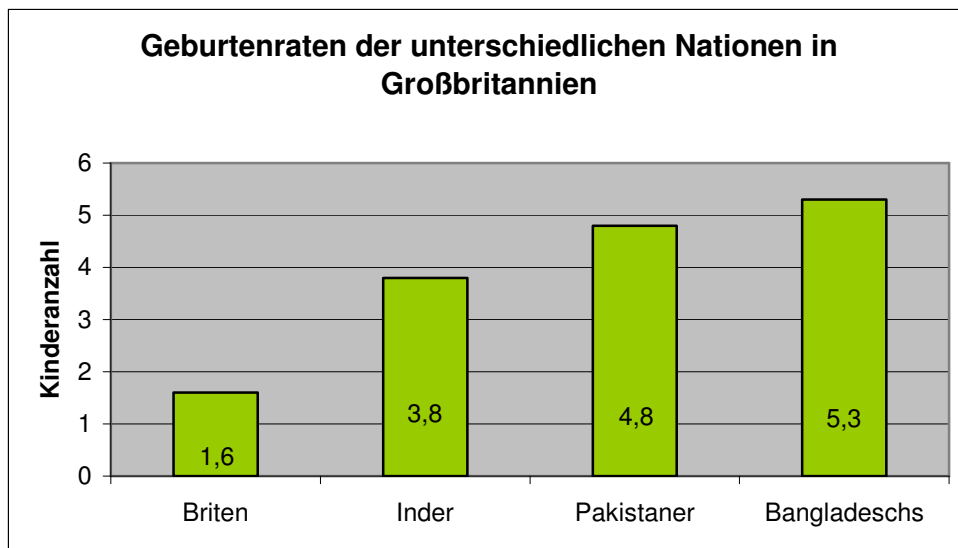
Zudem hat das Herkunftsland einen gewissen Einfluss auf den Arbeitsplatz in Großbritannien, da die Einwanderer ein anderes wirtschaftliches Verständnis aufweisen.

Die indischstämmigen Zuwanderer sind meist ziemlich erfolgreich in der britischen Arbeitswelt, während die pakistanischstämmigen oftmals einfache Arbeiter aber auch ausgebildete Arbeitskräfte sind. Die untere Schicht, also die ungelerten Arbeitskräfte, werden meist von den Bangladeschstämmigen Immigranten verkörpert. 23% dieser Bevölkerungsgruppe lebt im Armutsgebiet im Osten Londons.

Viele Einheimische haben auch Angst ihre Arbeit zu verlieren, da aus Osteuropa stammende Menschen ihre Dienste oft billiger und zuverlässiger als die einheimische Konkurrenz anbieten. Eine Folge davon ist ein vermehrter Zulauf zu rechtsradikalen Organisationen.

## 6.2.2 Vorteile

Die Migration bringt jedoch nicht nur Nachteile mit sich, sondern auch einige Vorteile. Laut Prognosen soll die europäische Bevölkerung immer älter werden und im Jahr 2050 soll 1/3 der Europäer nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sein. Dieser demographische Wandel bringt einen negativen Einfluss mit sich, da die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit von den Unternehmen als auch das Wirtschaftswachstum sinken wird. Immigranten haben somit eine positive Wirkung, da sie die negativen Folgen durch ihre hohe Geburtenrate vorerst abschwächen können. So liegt die Geburtenrate der Briten mit 1,6 Kindern deutlich unter der, der Immigranten. Die indischen Familien haben eine durchschnittliche Geburtenrate von 3,8 Kinder, die pakistanischen Familien haben durchschnittlich 4,8 und die Familien aus Bangladesch 5,3 Kinder.



Einen weiteren Nutzen sehen Arbeitgeber darin, dass es durch die Immigranten einfacher ist gute und günstige Arbeitnehmer zu finden. So sagte ein englischer Bauunternehmer: „Ich stelle osteuropäische Zuwanderer nicht ein, weil sie billiger sind, sondern weil sie besser sind. Einheimische Briten beschwerten sich nur und wollen halb so viel arbeiten für doppelt so viel Lohn“. Dennoch wollen viele der Osteuropäischstämmigen nur für eine bestimmte Zeit in Großbritannien bleiben, meist bis sich die Wirtschaftslage in ihrem Geburtsland erholt hat.

### 6.2.3 Lösungsansätze

Besonders in den letzten Jahren hat man vermehrt nach Lösungen gesucht, da die britische Bevölkerung immer unzufriedener wurde.

Großbritannien ist ein klassisches Einwanderungsland mit einer jährlichen Einwanderungsrate von ungefähr 200.000 Neueinwanderern. Dies wurde seit 1997 von der Labour Regierung gefördert mit dem Argument, dass zusätzliche Arbeitskräfte gut für die Wirtschaft seien.

Doch in Zeiten der Rezession erlangte die Labour Partei den Standpunkt, dass eine unbegrenzte Einwanderung den Staat gefährde. Zum einen besteht die Gefahr des aufkommenden Rassismus, zum anderen entstehen auch Kosten durch die arbeitslosen Einwanderer.

Das Zuwanderungsgesetz setzt nun neben dem 5-Jährigen Aufenthalt ein zusätzliches Punktesystem für die Einbürgerung voraus. Das Punktesystem wurde nach dem Vorbild Australiens eingeführt, welches die Einwanderer herausfiltert die von der britischen Wirtschaft wirklich gebraucht werden. Durch positive Eigenschaften wie z.B.: Teilnahme an gemeinnützigen Organisationen, kann man Punkte sammeln und durch schlechte Eigenschaften kann man Minuspunkte bekommen oder im schlimmsten Fall sogar das Recht auf einen britischen Pass verlieren. Durch dieses System versucht man die Einwanderung einzuschränken. Momentan ist jedoch noch unklar, ob das Punktesystem funktioniert.

Zusätzlich möchte man neue Tests mit Grundwissensfragen zu Geschichte und Politik in der englischen Sprache einführen. Ein weiterer Grund, welcher seit Oktober 2008 Druck auf die Regierung ausübt, ist die Verschlechterung der Wirtschaftslage. So bittet der Immigrationsminister Phil Woolas britische Arbeitgeber, bevorzugt Briten einzustellen. Woolas möchte die Einbürgerung für Immigranten auch weiterhin erschweren. John Cridland, Chef des Arbeitgeberverbandes CBI meinte, dass sich der Einwanderungsdruck schon von selbst erledige: „Der Markt wird sich selbst korrigieren“.

Dies bedeutet, dass es bei einer schlechteren Wirtschaftslage weniger Immigranten gibt, da die Einwanderer keine guten Zukunftserwartungen im Land sehen. So zeigt sich der abnehmende Einwanderungsdruck bei den Osteuropäern, zum einen durch den EU-Beitritt und zum anderen durch die Verschlechterung am britischen Arbeitsmarkt.

Weitere Lösungsansätze sind unter anderem, dass man versucht asiatische Arbeitslose für den Gastronomiebereich auszubilden. Dies macht auch Sinn, da sich das Stellenangebot in Großbritannien hauptsächlich in der Gastronomie, im Gesundheitswesen, in der Computerbranche und in der Verwaltung befindet. Eine weitere Idee für nicht EU-Staaten war, dass eine Immigrantensteuer in Höhe von 50 Pfund verlangt wird. Dies wäre für die Regierung eine Einnahmequelle von rund 70 Millionen Pfund pro Jahr. Dennoch darf man nicht vergessen, dass Einwanderer als Verbraucher zur

wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und sie auch als Steuerzahler ihren Beitrag leisten.

Das Fazit ist, dass Großbritannien weiterhin zu den reichsten Staaten der Welt zählt und somit trotz der Rezession, für Zuwanderer auch weiterhin ein attraktives Ziel darstellt. Doch Einwanderer werden es in Zukunft vermutlich immer schwerer haben die britische Staatsbürgerschaft zu erlangen.

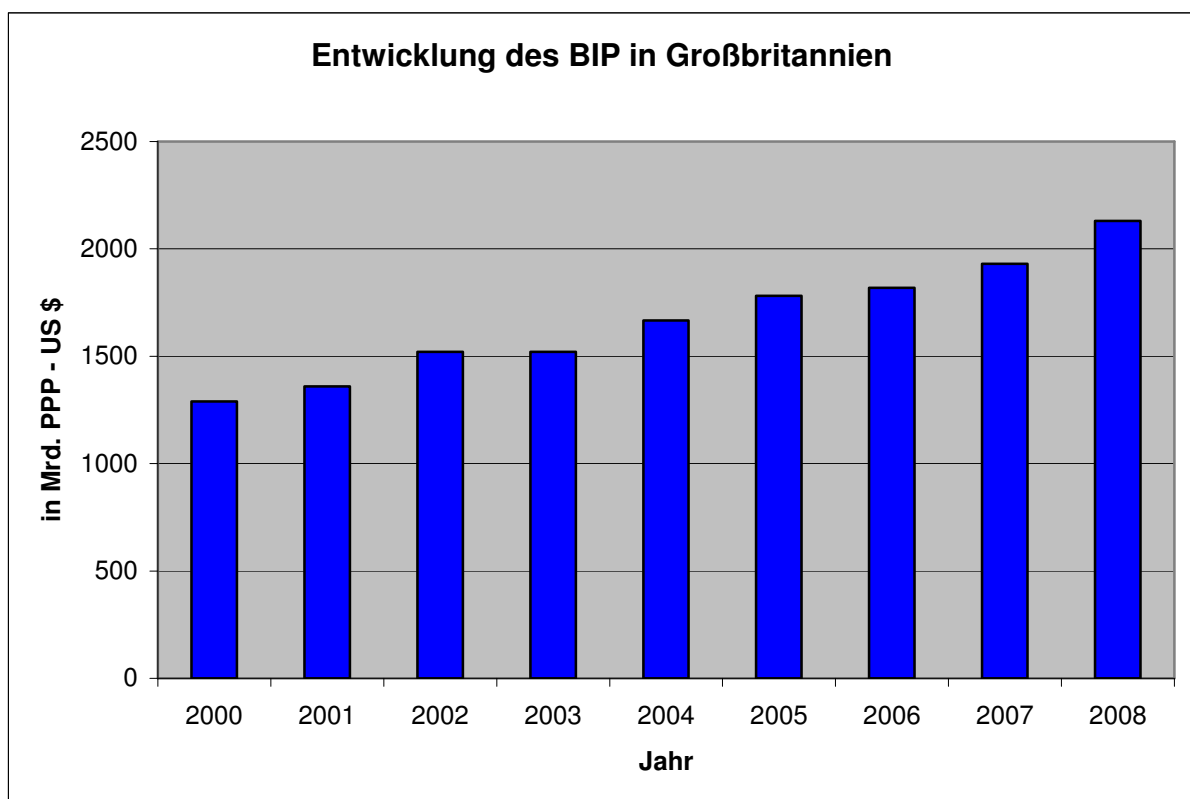
## 6.3 Statistik

Fläche: 244.820 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl (2009): 61.612.000

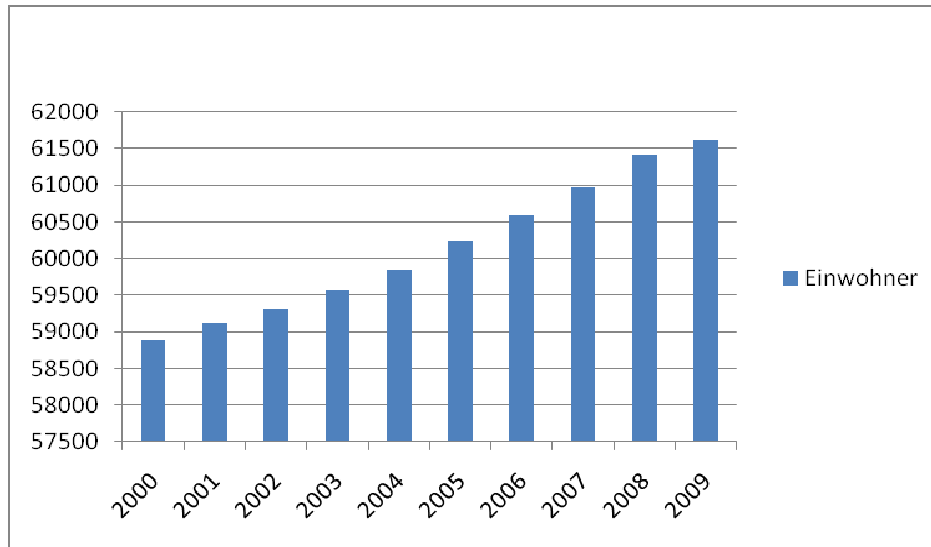
Bevölkerungsdichte: 246 Einwohner/km<sup>2</sup>

### 6.3.1 Bruttoinlandsprodukt



### 6.3.2 Einwohnerzahl seit 2000 (in 1000)

Die Einwohnerzahl ist seit 2000 stetig gewachsen, wie man der Abbildung entnehmen kann. 2009 erreicht Großbritannien eine Einwohnerzahl von 61.612.000 Menschen. Das stetige Wachstum ist unter anderem durch die hohe Immigration zu erklären.

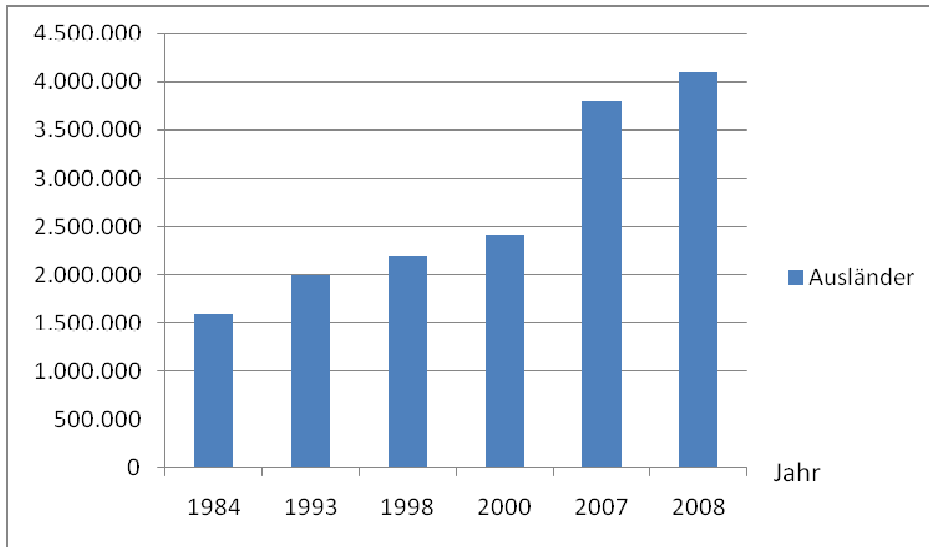


Quelle: [www.indexmundi.com/united\\_kingdom/population.html](http://www.indexmundi.com/united_kingdom/population.html)

### 6.3.3 Ausländeranteil

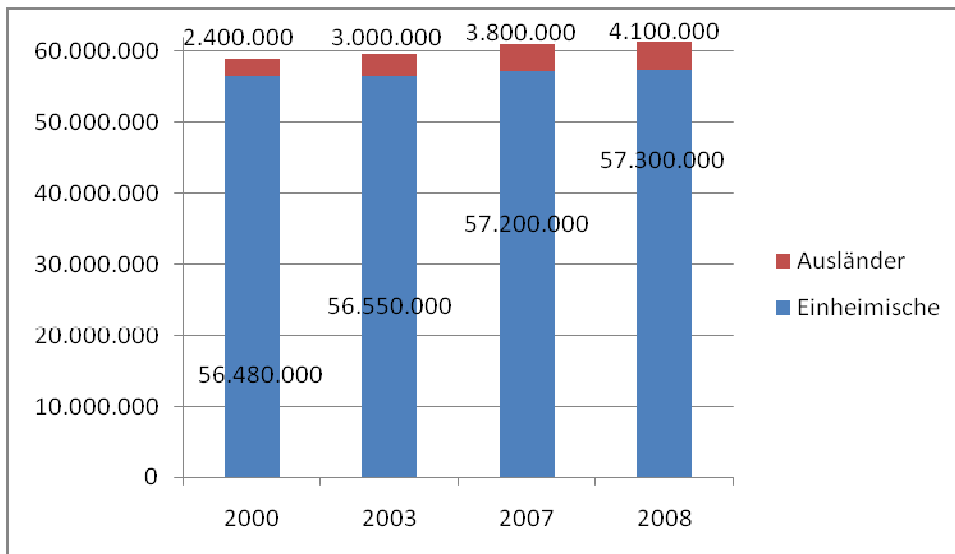
In den folgenden zwei Statistiken kann man erkennen, dass sich die Anzahl der in Großbritannien lebenden Ausländer in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt hat. Im Jahre 1984 lebten ca. 1.600.000 Menschen ausländischer Herkunft in Großbritannien. 2008 waren es 4.100.000 Personen. Auch trotz des allgemeinen Bevölkerungswachstums hat sich der prozentuale Anteil von Ausländern an der Gesamtbevölkerung erhöht, Im Jahre 2000 lag der Anteil der ausländischen Bewohner an der Gesamtbevölkerung bei 4%. Bis zum Jahre 2008 stieg der Anteil auf 6,7%.

a) Überblick seit 1984



Quelle: [www.statistics.gov.uk](http://www.statistics.gov.uk)

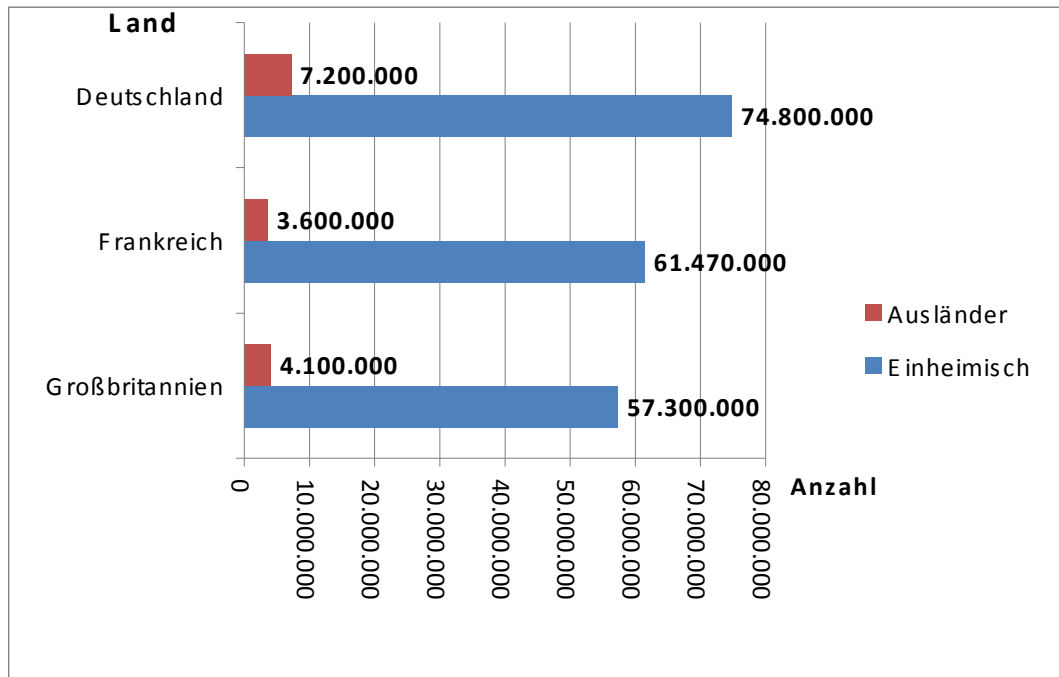
b) Ausländeranteil gegenüber der Anzahl von Einheimischen



Quelle: [www.statistics.gov.uk](http://www.statistics.gov.uk)

### c) Ländervergleich (2008)

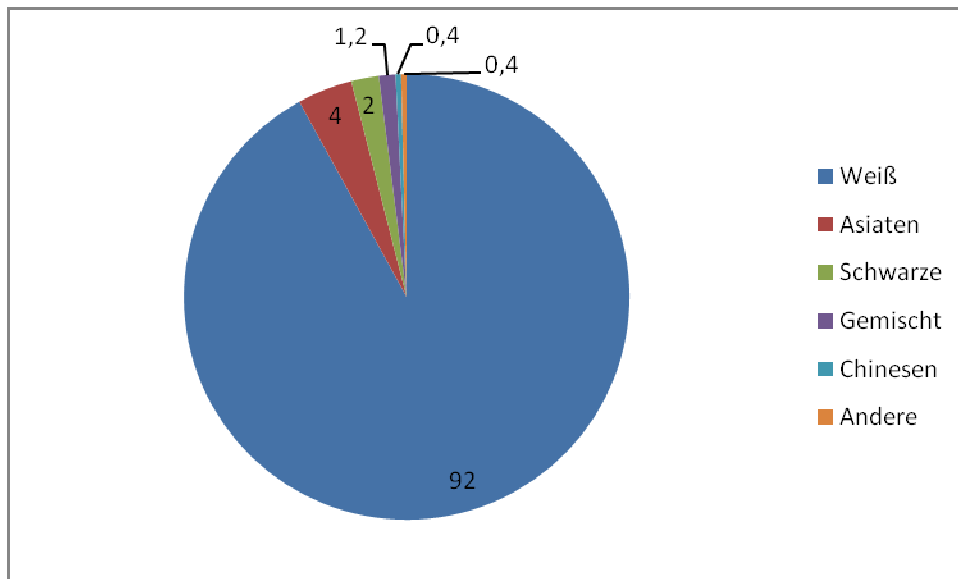
Vergleicht man den Ausländeranteil in Großbritannien mit den Ausländeranteilen in Deutschland und Frankreich, steht Großbritannien mit 6,7% zwischen den beiden Ländern. Frankreich hat einen Ausländeranteil von 5,5 % und Deutschland hat einen Ausländeranteil von 8,2%.



Quelle: [www.statistics.gov.uk](http://www.statistics.gov.uk), [www.indexmundi.com](http://www.indexmundi.com), [www.faz.net](http://www.faz.net)

### 6.3.4 Ethnische Gruppen

Aufgrund der hohen Einwanderungsrate gibt es in Großbritannien viele verschiedene ethnische Gruppen, die allerdings zusammengefasst werden können. 92% aller in Großbritannien lebenden Menschen sind „weiß“. Vier Prozent der gesamten Bevölkerung stammen ursprünglich aus Asien (Indien, Bangladesch, Pakistan, Korea, Japan, etc.), wobei alleine 0,4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus China stammt. Zu der „schwarzen“ Bevölkerung zählen Menschen aus allen Ländern von Afrika und aus der Karibik. Die multinationale Gruppierung ist die am schnellsten wachsende ethnische Gruppe in Großbritannien, da Großbritannien die höchste Rate an multiethnischen Beziehungen hat.

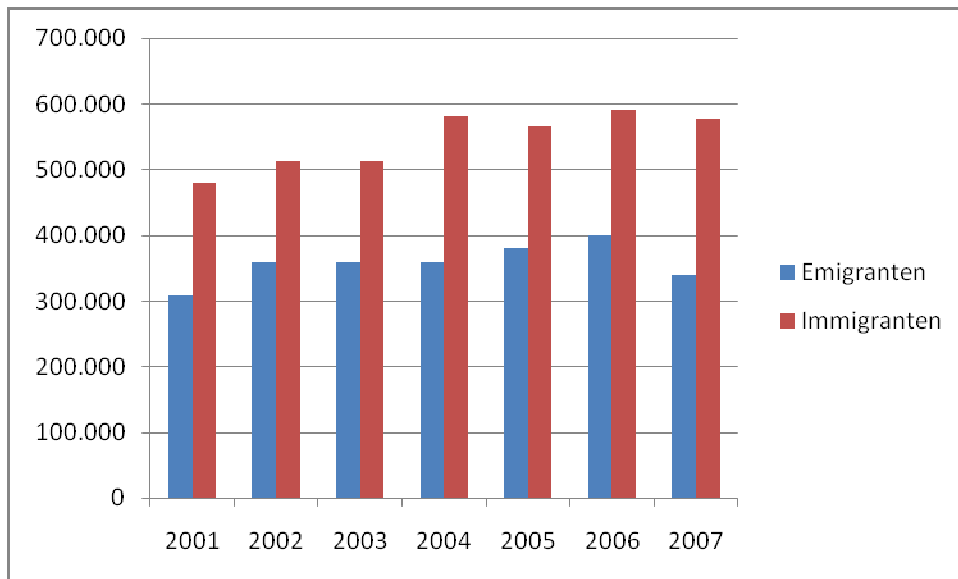


Quelle: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

### 6.3.5 Migration und Immigration

In Großbritannien herrscht seit vielen Jahren eine hohe Immigration (Einwanderung). Der Immigration steht aber auch die Emigration (Auswanderung) gegenüber, was durch die Abbildung deutlich wird. Bis zum Jahre 2006 ist ein Anstieg beider Migrationsformen erkennbar. Im Jahre 2007 fiel die Anzahl von Emigranten, was darauf zurückzuführen ist, dass weniger Einwohner Großbritanniens verließen. Die Anzahl der Immigranten verringerte sich. 2007 kamen 577.000 Einwanderer nach Großbritannien, von denen 87% nicht Britisch waren. Die Netto-Migrationsrate (Einwanderer-Auswanderer) betrug 237.000 im Jahre 2007, was im Vergleich zu vorherigen Jahren trotzdem hoch ist. Im Jahre 2001 betrug die Netto-Migrationsrate nur 172.000. Von allen Immigranten stammten im Jahre 2007 alleine 112.000 aus den östlichen Ländern Europas (Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei). 45.000 Einwanderer kamen aus den alten Commonwealth Ländern. Das beliebteste Ziel für Immigranten ist die Hauptstadt London (28% in 2007).





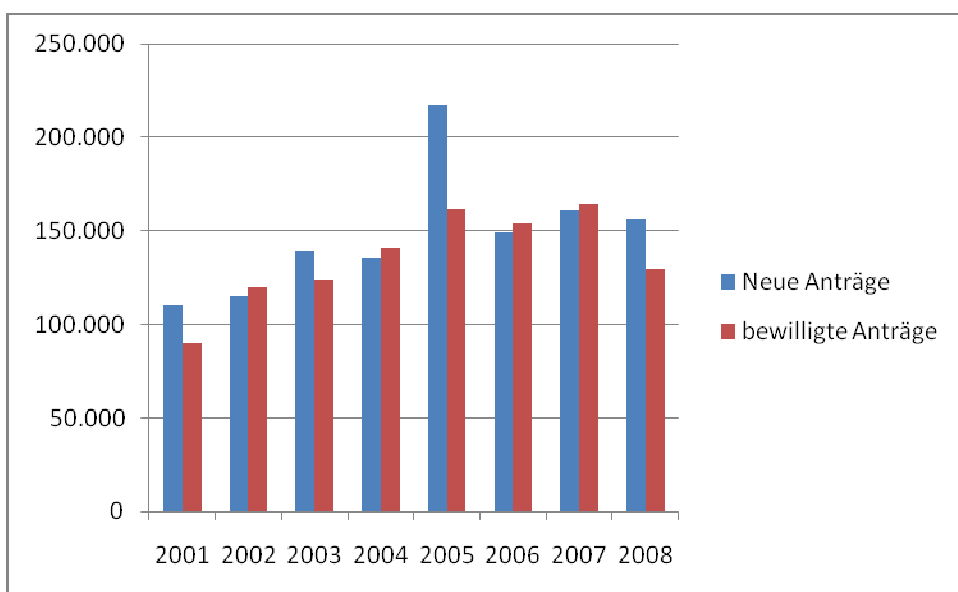
Quelle: [www.statistics.gov.uk](http://www.statistics.gov.uk)

### 6.3.6 Staatsbürgerschaftsanträge und bewilligte Staatsbürgerschaften

#### Staatsbürgerschaften

##### a) Überblick

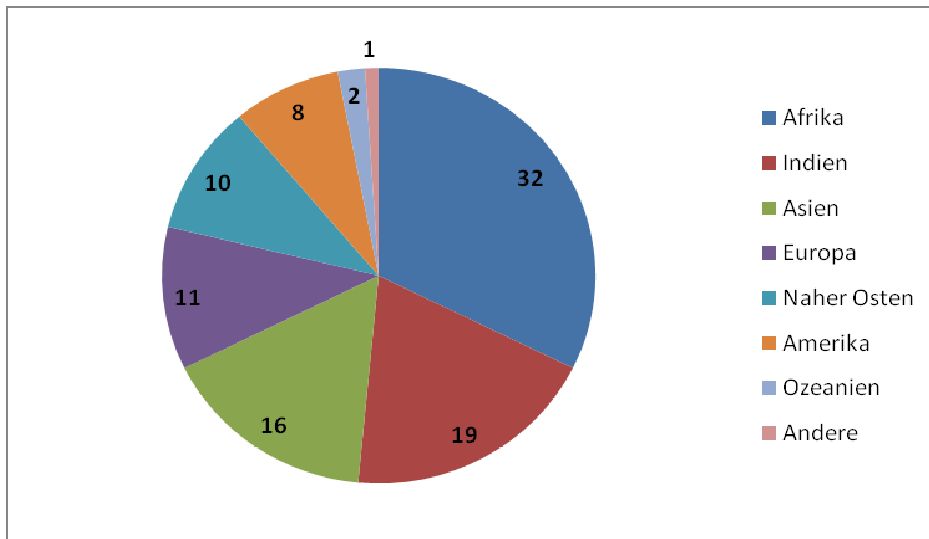
Jedes Jahr gehen in Großbritannien neue Anträge auf die britische Staatsbürgerschaft ein. Deutlich wird, dass es bis zum Jahre 2007 einen Anstieg in der Anzahl der bewilligten Anträgen gab, 2008 jedoch die Anzahl deutlich fiel.



Quelle: [www.homeoffice.gov.uk](http://www.homeoffice.gov.uk)

b) Bewilligte Staatsbürgerschaften nach Herkunftsland 2008 in Prozent

Die meisten bewilligten Staatsbürgerschaften gingen an Personen mit der Herkunft Afrika, Indien und Asien, was darauf zurückzuführen ist, dass mehr Menschen aus diesen Regionen Anträge auf eine britische Staatsbürgerschaft stellten als Menschen aus anderen Ländern.

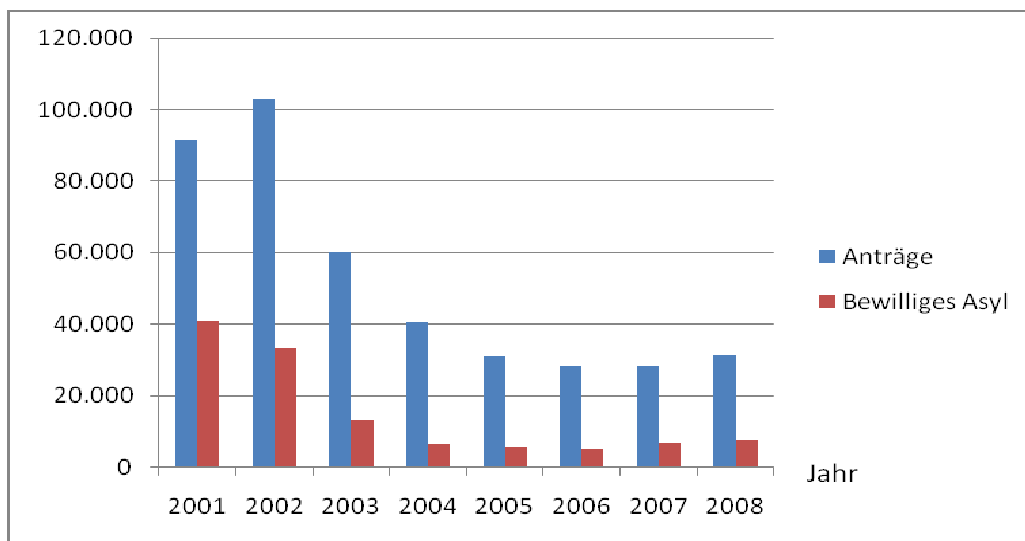


Quelle: [www.homeoffice.gov.uk](http://www.homeoffice.gov.uk)

### 6.3.7 Anträge auf Asyl und bewilligte Asylanträge

In dieser Abbildung wird die Anzahl der eingegangenen Anträge auf Asyl und die bewilligten Asylanträge dargestellt. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Anzahl der Anträge und die Anzahl der bewilligten Anträge auf Asyl fiel. Asyl wird denjenigen gegeben, die in ihrem Land aus z.B. aus politischen oder religiösen Gründen verfolgt werden.

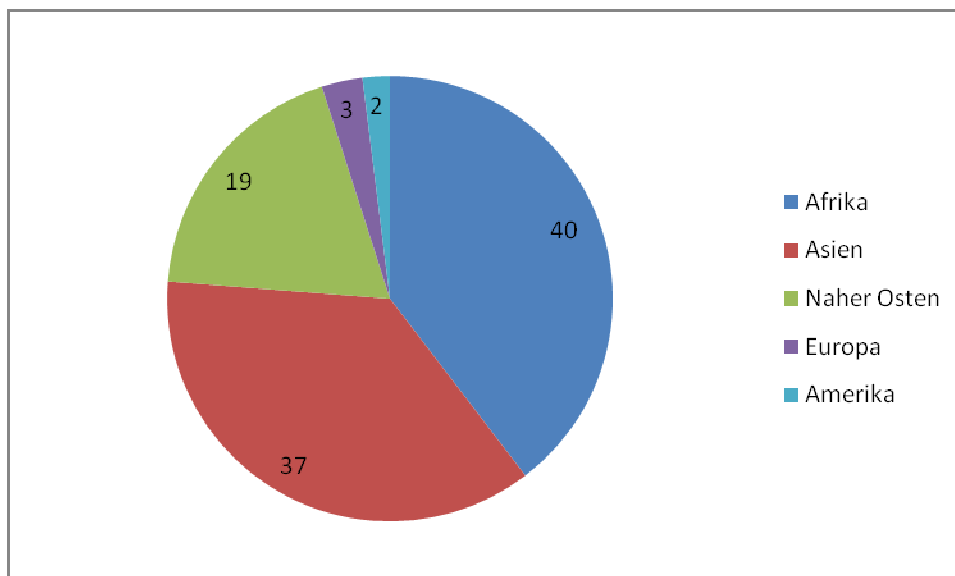
#### a) Überblick



Quelle: [www.homeoffice.gov.uk](http://www.homeoffice.gov.uk)

#### b) Anträge auf Asyl nach Herkunftsland 2008 in %

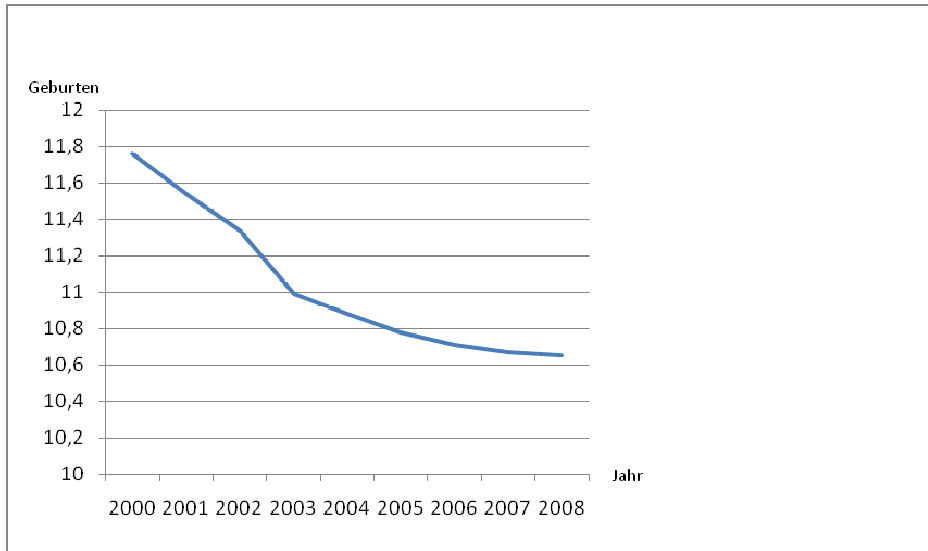
Über 75% aller Anträge auf Asyl für Großbritannien stammen von Menschen aus Afrika und Asien.



Quelle: [www.homeoffice.gov.uk](http://www.homeoffice.gov.uk)

### 6.3.8 Geburtenrate pro 1000 Einwohner

Durch diese Abbildung kann man erkennen, dass die Geburtenrate in Großbritannien stetig gesunken ist. Somit kann man daraus schließen, dass das Bevölkerungswachstum stark durch die Immigration beeinflusst wird.

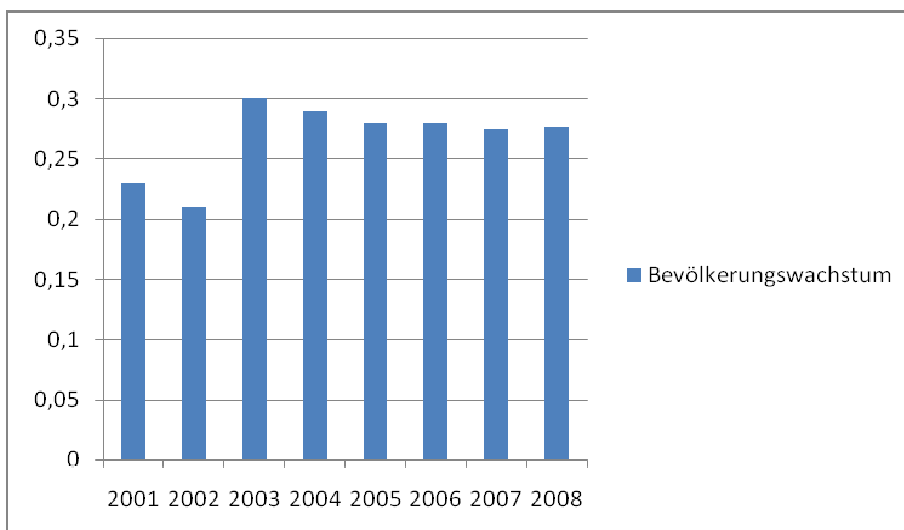


Quelle: [www.indexmundi.com/united\\_kingdom/birth\\_rate.html](http://www.indexmundi.com/united_kingdom/birth_rate.html)

### 6.3.9 Bevölkerungsentwicklung

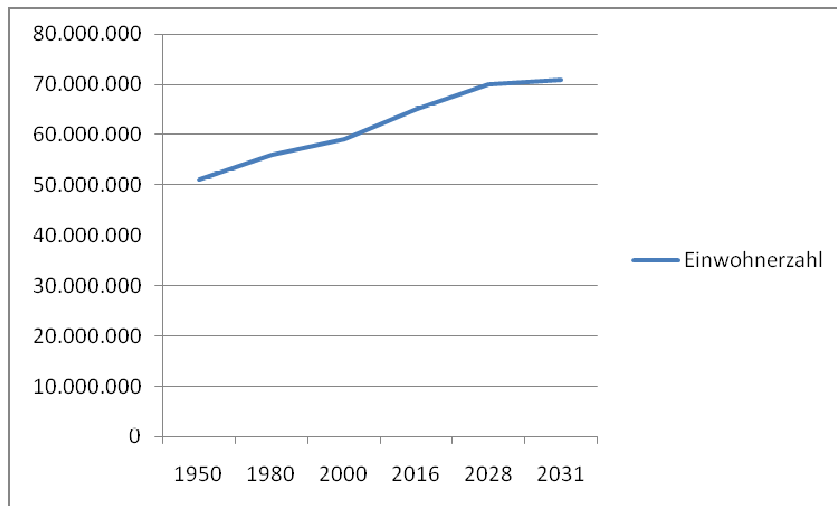
#### a) Bevölkerungswachstumsrate seit 2001

Aus dieser Statistik kann man entnehmen, dass die Bevölkerungswachstumsrate seit 2001 sich zwischen 0,2 und 0,3 Prozent bewegt. Allerdings gibt es Prognosen, die belegen, dass die Bevölkerungswachstumsrate in den nächsten Jahren auf 0,7 Prozent ansteigen wird.



## b) Überblick Bevölkerungsentwicklung

Diese Statistik stellt die Bevölkerungsentwicklung vom Jahre 1950 bis zum Jahre 2031 dar. Das starke Wachstum wird in den nächsten Jahren durch 53% Geburten und durch 47% Migration verursacht.



## 6.4 Bewertung

### 6.4.1 Persönliche Folgen für Migranten

Die Gründe, warum Menschen in ein anderes Land auswandern, kann man mit den sogenannten „Push- und Pull-Faktoren“ verdeutlichen.

Pull-Faktoren: Durch steigende Arbeitsmarktbedürfnisse, aufgrund der Bevölkerungsalterung, entsteht ein neuer Bedarf an qualifizierten Zuwanderern.

Push-Faktoren: Die Menschen werden aufgrund von Krieg, Armut, Jugendarbeitslosigkeit, raschem Bevölkerungswachstum oder anderen politischen und sozialen Problemen dazu gezwungen ihr Heimatland zu verlassen.

Das Einwandern in ein anderes Land bringt viele Herausforderungen mit sich. So müssen die Immigranten eine fremde Sprache lernen und sich mit einer anderen Kultur und Lebensweise auseinandersetzen.

## 6.4.2 Vorteile der Armutsmigration

### a) Bevölkerungszuwachs

Durch die Zuwanderung in einem Land wird der Bevölkerungsrückgang und die Bevölkerungsalterung gemildert.

Zudem steigt die Zahl der Kinder, die in dem Land geboren werden. Dadurch steigt später dann auch wieder die Zahl der in dem betroffenen Land verfügbaren Arbeitskräfte. In den Jahren 2005/2006 sind so viele Menschen in Großbritannien eingewandert, wie selten zuvor. Vor allem die Ost-Erweiterung der EU hat zu einer Einwanderungswelle von Menschen aus Osteuropa nach Großbritannien geführt. Allerdings birgt ein zu starker Anstieg der Bevölkerungszahl auch Risiken.

### b) Arbeitskräfte

Durch die Zuwanderung wird der Arbeitskräftemangel gemildert. Zudem kann die Wirtschaft eines Landes durch die Einwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften profitieren. Allerdings kann dies auch zu Schwierigkeiten führen, wenn in dem Land nicht genug Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Wenn zu der arbeitssuchenden, einheimischen Bevölkerung noch die Einwanderer hinzukommen, die ebenfalls auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind, kann dies zu erheblichen Problemen führen.

Oftmals bevorzugen die Arbeitgeber in Großbritannien Einwanderer als Arbeitskräfte. Dies liegt aber nicht unbedingt daran, dass die Einwanderer mit niedrigeren Löhnen zufrieden sind, sondern auch daran, dass sie oftmals bessere Arbeitsqualität bringen.

Durch die EU-Osterweiterung stieg die Zahl der arbeitssuchenden Immigranten in Großbritannien stark an. Vor allem Polen wandern nach Großbritannien aus, da sie dort deutlich höhere Löhne bekommen, als in ihrem Heimatland.

Die Immigranten, welche in Großbritannien leben, stammen häufig aus Indien, Pakistan und der Karibik, da Großbritannien dort früher Kolonien hatte. Im alltäglichen Leben fällt vor allem die große Zahl der indischen Bevölkerung auf. Viele Inder und Chinesen haben die Möglichkeit genutzt und sich in

Großbritannien eine eigene Existenz im Gastronomiebereich aufgebaut, da z.B. indische Restaurants in Großbritannien äußerst beliebt sind und das indische Essen häufig als „typisches englisches Gericht“ bezeichnet wird. Die meisten der Angestellten, die für die Londoner U-Bahn arbeiten, stammen aus der Karibik.

### 6.4.3 Auswirkung der Migration auf die wirtschaftliche Entwicklung in Großbritannien

Die Zuwanderung trägt in einem gewissen Umfang zum Wohlstand der EU, und in diesem Fall von Großbritannien, bei.

Der Staat erhält durch die Zuwanderung von Immigranten zusätzliche Steuerzahler und Verbraucher/ Konsumenten durch die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes unterstützt wird.

Der „Ernst & Young Item Club“ nennt noch einen weiteren Vorteil der Immigration: „Das höhere Arbeitsangebot dämpfe die Lohn- und Preisinflation und ermögliche der Bank von England, die Zinsen niedrig zu halten (...)“. Die Zinsen seien einen halben Prozentpunkt niedriger, als sie ohne den Zustrom der billigen Arbeitskräfte aus dem Osten gewesen wären.

Zudem trägt die Zuwanderung auch zum Wirtschaftswachstum bei. So wurde in Großbritannien im Jahr 2006 aufgrund der Immigration ein um 0,2 Prozentpunkte höheres Wirtschaftswachstum erreicht.

### 6.4.4 Nachteile der Armutsmigration

#### a) Soziale Situation der Migranten

Immigranten haben oftmals Schwierigkeiten bei der Knüpfung sozialer Kontakte. Gründe dafür sind unter anderem Kommunikationsschwierigkeiten aufgrund der fremden Sprache oder Vorurteile, welche die Einheimischen den Immigranten gegenüber haben. Zudem tritt in den meisten Fällen die erhoffte Verbesserung der Lebensbedingungen nicht ein, denn die Einwanderer sind häufig immer noch von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen oder werden Opfer von Diskriminierung und Ausgrenzung.

## b) Probleme

Auch wenn die Einwanderer in ihrem Heimatland in „höher angesehenen Berufen“, wie z.B. Ingenieur oder Arzt, gearbeitet haben, bekommen sie in dem Land, in das sie eingewandert sind unter Umständen nur einen Arbeitsplatz als z.B. Reinigungskraft oder Taxifahrer.

Zudem stellen illegale Zuwanderung, Menschenhandel und Schwarzarbeit ein erhebliches Problem dar, da die legale Zuwanderung nur begrenzt bzw. bis zu einem bestimmten Maß möglich ist.

Ein weiteres Problem ist, dass oftmals Immigrantinnen im Vergleich zu Immigranten oder einheimischen Frauen benachteiligt werden, z.B. hinsichtlich des Verdienstes bei gleicher Arbeit. Dies erschwert es den Immigrantinnen dem Leben in Armut zu entfliehen.

Viele Immigranten verlassen ihr Heimatland in der Hoffnung, in einem anderen Land ein besseres Leben führen zu können und einen Arbeitsplatz bzw. einen besser bezahlten Job zu finden. Aufgrund ihres Migrationshintergrunds haben sie aber Schwierigkeiten in dem neuen Land eine Arbeitsstelle zu finden. Außerdem kann es zu Problemen mit der Anerkennung von Schulabschlüssen, welche die Einwanderer in ihrem Heimatland erworben haben, kommen.

Des Weiteren ist es für illegale Einwanderer oftmals nahezu unmöglich in dem neuen Land einen Arbeitsplatz zu finden, da sie für eine feste, legale Anstellung z.B. eine Aufenthaltsgenehmigung bzw. eine Arbeitserlaubnis bräuchten. Zudem würden sie, falls sie entdeckt würden, eine Abschiebung in ihr Heimatland riskieren.

Durch die ständige Erweiterung der EU kamen und kommen immer wieder neue Länder dazu, aus denen die Menschen in die anderen EU-Länder auswandern.

Zudem gehen die Meinungen der Einheimischen weit auseinander, was die Zuwanderer betrifft. Häufig ist ein Großteil der Bevölkerung der Meinung, dass die Immigranten der einheimischen Bevölkerung die Arbeitsplätze wegnehmen würden. Auch die Angst vor Überbevölkerung wird gerne als Gefahr genannt, die von der Immigration aus geht. Denn wenn die Zahl der Bevölkerung stetig durch Zuwanderung steigt, würde der Wohnraum immer



knapper werden und die Lebensqualität würde sinken. Durch die Einwanderung von älteren Menschen steigen zudem die Kosten im Gesundheitswesen.

Allerdings gibt es in Großbritannien die Überlegung ein Punktesystem einzuführen, um die Einwanderung zu begrenzen. Dabei werden die Einwanderer in 5 Gruppen eingeteilt. Diese Einstufung reicht von den hochqualifizierten bis zu den geringer qualifizierten Immigranten. Für die hochqualifizierten Einwanderer steht der Arbeitsmarkt quasi offen. Aber für die geringer qualifizierten Einwanderer wird es durch das neue Punktesystem schwieriger einen Arbeitsplatz zu bekommen, da sie einen „Arbeitgeber als Fürsprecher“ finden müssen. Daher befürchten viele Besitzer von indischen und chinesischen Restaurants, dass sie in Zukunft nicht mehr so einfach Arbeitskräfte aus ihren Heimatländern bekommen können.

## 7 Fazit

Das Projekt „Armutsmigration in der Europäischen Union“ war sehr lehrreich und interessant für uns, da wir in unserem Alltagsleben kaum mit dieser Thematik in Berührung kommen.

Durch die Betrachtung des Themas unter verschiedenen Gesichtspunkten bekamen wir einen besseren Zugang zu der Materie und lernten uns mit der Problematik auseinander zu setzen.

Die Relevanz von Armutsmigration wurde deutlich anhand unserer intensiven Recherche in Bezug auf die Migrationsgeschichte der einzelnen europäischen Länder, die Hintergründe und die aktuellen Schwierigkeiten.

Abschließend betrachtend kann man sagen, dass Armutsmigration in Europa ein wichtiges Thema ist und auch in Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Aus diesem Grund sollten die europäischen Mitgliedstaaten kooperieren, um eine optimale Zusammenarbeit in Hinblick auf migrationsrelevante Themen gewährleisten zu können und dadurch die Grundlage für eine gemeinsame EU - Migrationspolitik zu schaffen.

# 8 Quellenangaben

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

[www.faz.net](http://www.faz.net)

[www.homeoffice.gov.uk](http://www.homeoffice.gov.uk)

[www.indexmundi.com](http://www.indexmundi.com)

[www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de)

[www.bpb.de/publikationen/RJJHDP,5,0,Weltwirtschaftliche\\_Entwicklungen\\_zu\\_Beginn\\_des\\_21\\_Jahrhunderts.html](http://www.bpb.de/publikationen/RJJHDP,5,0,Weltwirtschaftliche_Entwicklungen_zu_Beginn_des_21_Jahrhunderts.html)

[www.bpb.de/publikationen/XDB5GT,4,0,Lage\\_der\\_Fluechtlinge\\_und\\_Vertriebenen.html](http://www.bpb.de/publikationen/XDB5GT,4,0,Lage_der_Fluechtlinge_und_Vertriebenen.html)

[www.india.de/armutsmigration.htm](http://www.india.de/armutsmigration.htm)

[www.de.wikipedia.org/wiki/Armut](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Armut)

[www.wapedia.mobi/de/Einwandereranteile\\_nach\\_Laendern](http://www.wapedia.mobi/de/Einwandereranteile_nach_Laendern)

[www.finanzen.net/land/Frankreich](http://www.finanzen.net/land/Frankreich)

[www.indexmundi.com/de/frankreich/geburtenrate.html](http://www.indexmundi.com/de/frankreich/geburtenrate.html)

[www.focus-migration.de/Frankreich.1231.0.html](http://www.focus-migration.de/Frankreich.1231.0.html)

[www.migration-info.de/mub\\_artikel.php?id=030606](http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?id=030606)

[www.ipicture.de/daten/wirtschaft/frankreich.html](http://www.ipicture.de/daten/wirtschaft/frankreich.html)

[www.de.encyarta.msn.com/fact\\_631504766/Frankreich.html](http://www.de.encyarta.msn.com/fact_631504766/Frankreich.html)

[www.de.statista.com/statistik/daten/studie/19298/umfrage/frankreich:-bevoelkerung-einwohner/](http://www.de.statista.com/statistik/daten/studie/19298/umfrage/frankreich:-bevoelkerung-einwohner/)

[www.bpb.de/themen/KAGJSA,0,0,Migration\\_im\\_europaeischen\\_Vergleich\\_Zahlen\\_Daten\\_Fakten.html](http://www.bpb.de/themen/KAGJSA,0,0,Migration_im_europaeischen_Vergleich_Zahlen_Daten_Fakten.html)

[www.leben-mit-harz-iv.de/Armut\\_in\\_Deutschland\\_Fragen\\_und\\_Antworten.pdf](http://www.leben-mit-harz-iv.de/Armut_in_Deutschland_Fragen_und_Antworten.pdf)

[www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/migration.html](http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/migration.html)

[www.midniteraver.de/fakten.html](http://www.midniteraver.de/fakten.html)

[www.armut.de/definition-von-armut.php](http://www.armut.de/definition-von-armut.php)

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

[www.auslaender-statistik.de](http://www.auslaender-statistik.de)

[www.statista.com](http://www.statista.com)

[www.de.wikipedia.org/wiki/Migration\\_\(Soziologie\)](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Migration_(Soziologie))

[www.migration-info.de](http://www.migration-info.de)

[www.google.de](http://www.google.de)

[www.library.fes.de/fulltext/asfo/01008003.htm](http://www.library.fes.de/fulltext/asfo/01008003.htm)

[www.rosalux.de/cms/rls\\_archiv/themen/Themen/migration/lebensweise\\_migra.htm](http://www.rosalux.de/cms/rls_archiv/themen/Themen/migration/lebensweise_migra.htm)

[www.migration-boell.de/web.migration/46\\_1737.asp](http://www.migration-boell.de/web.migration/46_1737.asp)

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

[www.neue-heimat.org/de/dokumente/files/4.4...pdf](http://www.neue-heimat.org/de/dokumente/files/4.4...pdf)

[www.dija.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=1666](http://www.dija.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=1666)  
[www.kommentare.zeit.de/user/demograph/beitrag/2008/die-entwicklung-der-geburtenrate-deutschland](http://www.kommentare.zeit.de/user/demograph/beitrag/2008/die-entwicklung-der-geburtenrate-deutschland)  
[www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de)  
[www.ftd.de/asset/Image/2008/12/29/geburten\\_gr.gif](http://www.ftd.de/asset/Image/2008/12/29/geburten_gr.gif)  
[www.buergerimstaat.de/4\\_03/bilder/eutw.gif](http://www.buergerimstaat.de/4_03/bilder/eutw.gif)  
[www2.uni-jena.de](http://www2.uni-jena.de)  
[www.ijab.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=1008](http://www.ijab.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=1008)  
[www.statistics.gov.uk](http://www.statistics.gov.uk)  
[www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc~E25F37274E2354B9086D81441B0C42BAD~ATpl~Ecommon~Scontent.html](http://www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc~E25F37274E2354B9086D81441B0C42BAD~ATpl~Ecommon~Scontent.html)  
[www.arte.tv/de/Im-Spiegel-der-Zeitschriften-Nr--5/1395866.html](http://www.arte.tv/de/Im-Spiegel-der-Zeitschriften-Nr--5/1395866.html)  
[www.focus-migration.de/uploads/tx\\_wilpubdb/LP\\_12\\_Vereinigt\\_Koenigreich.pdf](http://www.focus-migration.de/uploads/tx_wilpubdb/LP_12_Vereinigt_Koenigreich.pdf)  
[www.focus-migration.de/Laenderprofile.1349.0.html](http://www.focus-migration.de/Laenderprofile.1349.0.html)  
[www.omnia-verlag.de/weltimwandel/php/start.php?id=3796&bc=-3796](http://www.omnia-verlag.de/weltimwandel/php/start.php?id=3796&bc=-3796)  
[www1.bpb.de/publikationen/RJJHDP,5,0,Weltwirtschaftliche\\_Entwicklungen\\_zu\\_Beginn\\_des\\_21\\_Jahrhunderts.html](http://www1.bpb.de/publikationen/RJJHDP,5,0,Weltwirtschaftliche_Entwicklungen_zu_Beginn_des_21_Jahrhunderts.html)  
[www.welt.de/politik/article2184561/so\\_will\\_Frankreich\\_die\\_Einwanderung\\_neu\\_regeln.html](http://www.welt.de/politik/article2184561/so_will_Frankreich_die_Einwanderung_neu_regeln.html)  
[www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,416755,00.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,416755,00.html)  
[www.botschaft-frankreich.de](http://www.botschaft-frankreich.de)  
[www.migratons-info.de/mub\\_laenderprofile.php](http://www.migratons-info.de/mub_laenderprofile.php)  
[www.focus-migration.de/Laenderprofile.1349.0.html](http://www.focus-migration.de/Laenderprofile.1349.0.html)  
[www.gazelle-magazin.de/leben/ausland/newsdetails/article/10/1237233773.html](http://www.gazelle-magazin.de/leben/ausland/newsdetails/article/10/1237233773.html)  
[www.hwwi.de/uploads/tx\\_wilpubdb/LP02\\_Frankreich\\_v2\\_01.pdf](http://www.hwwi.de/uploads/tx_wilpubdb/LP02_Frankreich_v2_01.pdf)  
[www.forumamfreitag.zdf.de/ZDFde/inhalt/9/0,1872,7122729,00.html](http://www.forumamfreitag.zdf.de/ZDFde/inhalt/9/0,1872,7122729,00.html)  
[www.auswanderung-rlp.de/auswanderung-nach-nordamerika/1718-jahrhundert/anfaenge-der-pfaelzischen-nordamerikaauswanderung.html](http://www.auswanderung-rlp.de/auswanderung-nach-nordamerika/1718-jahrhundert/anfaenge-der-pfaelzischen-nordamerikaauswanderung.html)  
[www.hefersweiler-berzweiler.de/html/chronik/leseproben/folgeauswanderung/folge1\\_1709.html](http://www.hefersweiler-berzweiler.de/html/chronik/leseproben/folgeauswanderung/folge1_1709.html)  
[www.de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Ueberseewanderung](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Ueberseewanderung)  
[www.baar-eifel.de/homepage/auswanderung.html](http://www.baar-eifel.de/homepage/auswanderung.html)  
[www.ndr.de/kultur/geschichte/auswanderer14.html](http://www.ndr.de/kultur/geschichte/auswanderer14.html)  
[www.referendar.wordpress.com/2007/09/10/ein-wenig-statistik-deutsche-einwanderung-in-die-usa-1820-1970/](http://www.referendar.wordpress.com/2007/09/10/ein-wenig-statistik-deutsche-einwanderung-in-die-usa-1820-1970/)  
[www.dw-world.de](http://www.dw-world.de)